Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105. 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang | Donnerstag, 17. Oktober 1935 | Nr. 239

Laval will Frieden stiften

Die Sorge um die Front am Brenner — Londoner Enttäuschung über Laval

London, 16. Oktober. Ungeachtet eines in Rom veröffentlichten amtlichen Dementis wird in der Londoner Morgenpresse über den Friedensplan berichtet, den der französische Ministerpräsident Laval am Montag in Paris dem italienischen Botschafter vorgelegt haben soll.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Genf, Laval habe aus eigenem Antrieb gehandelt. Er habe dem italienischen Botschafter erklärt, in Genf stehe die Annahme scharfer wirtschaftlicher Sühnemaßnahmen bevor. Diese würden einen schweren Druck auf Italien ausüben. Frankreich könne diese Wendung nicht verhindern, es sei im Gegenteil verpflichtet, den Völkerbund bei seinem Vorgehen restlos zu unterstützen.

Der diplomatische Korrespondent meldet ferner, der Inhalt der Pariser Besprechung sei anscheinend im Laufe des Tages dem britischen Botschafter Sir George Clerk zur Weitergabe nach London mitgeteilt worden.

Man glaube, daß der britische Botschafter Laval erklärt hat, nach seiner Ansicht werde die britische Regierung keine Einigungsgrundlage billigen, die nicht in erster Linie die Zurücknahme der italienischen Truppen von abessinischem Gebiet vorsehe.

Die meisten Staatsmänner in Genf, mit denen der Korrespondent gesprochen habe, seien der Ansicht, daß der Völkerbund nichts zur Förderung einer Vereinbarung tun könne, die eine Aufteilung Abessiniens zur Grundlage habe. Die Italiener ihrerseits hätten auf den Wilsonschen Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts der Völker (!) hingewiesen und den Standpunkt vertreten, daß die äußeren Bezirke Abessiniens, die von Menelik annektiert worden seien, am liebsten das Joch von Addis Abeba abschütteln möchten.

Der Korrespondent fährt fort: „Die neuen Vorschläge, die Laval Italien gemacht hat, folgen zeitlich auf zwei bedeutsame Vorgänge: Während seines kurzen Aufenthaltes in Vichy hat Laval eine Botschaft aus Paris erhalten, die unzweifelhaft erkennen ließ, daß

London bitter enttäuscht über die französische Haltung

ist. Es verlautet, daß der französische Ministerpräsident eine amtliche Information empfing, deren Inhalt sich ungefähr mit den Aeußerungen Sir Austen Chamberlains im gestrigen „Paris Soir" deckte. Es wurde Laval klargemacht, daß er seine Entscheidung nicht länger aufschieben könne. Einige Tage zuvor hatte die französische Regierung eine äußerst beunruhigende Anfrage der italienischen Regierung erhalten. Im Gegensatz zu allen Zusicherungen, die Mussolini vor einigen Wochen gegeben hatte,

teile die italienische Regierung Paris mit, daß sie Zweifel hege, ob sie imstande sein würde, den Brennerpaß im Falle eines Angriffes zu verteidigen.

Rom wünschte eine Zusicherung, daß es sich in einem solchen Falle auf den Beistand der französischen Armee verlassen könne. Rom ersuchte um ausdrückliche Mitteilung über die Streitkräfte, die Frankreich bereit sein würde, sofort an Ort und Stelle zu entsenden. Der Korrespondent erklärte dann, daß die französische Regierung durch diese Anfrage ernstlich erschüttert worden sei. Es herrsche der Eindruck, daß das französisch-italienische Militärabkommen, das zugleich mit den Verträgen von Rom abgeschlossen worden sei und zur völligen Entmilitarisierung der französisch-italienischen Grenze durch Frankreich geführt habe — keinen Wert mehr habe. Besonders sei dies der Fall, da das Abkommen niemals durch sein logisches Gegenstück vervollständigt worden sei: eine italienisch-jugoslawische militärische Verständigung. Auf die italienische Frage sei keine Antwort gegeben worden, und wahrscheinlich werde dies auch in unmittelbarer Zukunft nicht geschehen. Lavals neue Friedensbemühungen bildeten den Grund für eine gewisse Abneigung dagegen, daß man in Genf schnelle Fortschritte macht. Diese Abneigung habe sich in den letzten Tagen gezeigt. Laval wünsche dringend, schärfste Sühnemaßnahmen gegen Italien zu verhindern, solange noch nach seiner Ansicht irgendeine Aussicht auf eine Vereinbarung besteht.

Was will Laval?

London, 16. Oktober. Der Pariser „Times"-Vertreter glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß Laval Großbritannien und Italien nicht, wie behauptet wurde, einen ins einzelne gehenden Plan für die Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles unterbreitet habe, sondern daß seine Hauptsorge einer Besserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern gelte. Es sei anzunehmen, daß Laval dem britischen Botschafter nahegelegt habe, eine großzügige Geste im Sinne des Leitartikels des Laval nahestehenden „Petit Parisien" vom Montag zu tun, das heißt, die in den letzten Wochen vorgenommene Verstärkung der Mittelmeerflotte wieder rückgängig zu machen. Bezüglich Abessiniens habe Laval, **wie man glaube**, nur in allgemeinen Wendungen von einer Vereinbarung auf Grund eines Völkerbundmandates und der Anerkennung der Sonderinteressen Italiens gesprochen. Bei einer Unterredung mit dem italienischen Botschafter habe Laval angeblich angeregt, Mussolini solle eine offene und bündige Erklärung über seine friedfertigen Absichten gegenüber der britischen Nation abgeben.

Laval in Nöten

Neue englische Anfrage — Wieder eine ausweichende Antwort

Paris, 16. Oktober. Ueber die Unterredung, die Laval mit dem englischen Botschafter in Paris hatte, glauben die Blätter zu wissen, daß Sir George Clerk eine eindeutige Stellungnahme Frankreichs hinsichtlich der Auslegung des Abschnittes 3 des Artikels 16 des Völkerbundpaktes verlangt habe, mit anderen Worten, er habe

eine unzweideutige Antwort auf die letzte englische Note gefordert,

in der England bekanntlich die Frage der Unterstützung der englischen Flotte im Mittelmeer aufgeworfen hat und auf die Frankreich mit Gegenforderungen antwortete. Laval, so schreiben „Echo de Paris" und „Oeuvre", habe auch auf diese zweite Aufforderung ausweichend geantwortet und sich Bedenkzeit erbeten.

Es stehe außer Zweifel, so schreibt das „Echo de Paris", daß die Haltung der französischen Regierung in keiner Weise den englischen Erwartungen entspreche, und

es wäre falsch, wollte man sich die Tatsache verheimlichen, daß die französisch-englischen Gegensätze von heute sich in sehr ernster Form in der Zukunft auswirken könnten.

Der gleichen Ansicht ist auch „L'Oeuvre", das von einer sehr gespannten Atmosphäre in Genf spricht.

London bleibt kühl

London, 16. Oktober. Zu den Pariser Meldungen über französische Friedensbemühungen sagt der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post", des franzosenfreundlichen Diehardblattes, es sei vorausgesagt worden, daß Mussolini unter der Drohung von Sühnemaßnahmen nicht nachgeben würde, daß er aber bereit sein werde, in dem von ihm gewählten Augenblick zu verhandeln. Die Ereignisse bewegten sich jetzt anscheinend in dieser Richtung. Die britische Regierung habe keine Kenntnis von den gemeldeten französischen Vorschlägen, und somit könne keine amtliche Aeußerung dazu veranlaßt werden. Die allgemeine Haltung der Regierung sei, daß die Lösung das Siegel des Völkerbundes tragen müsse.

Die britische Regierung sei entschieden gegen einen Friedensschritt, der darauf abziele, Italiens Erfolge in Abessinien zu legalisieren.

Die Gründe für diese Haltung seien dreifacher Art:

1. Das Experiment der Sühnemaßnahmen müsse, wenn es lehrreich sein solle, bis zum Abschluß durchgeführt werden.

2. Je entschlossener der Völkerbund sich im gegenwärtigen Falle zeige, desto größer werde die abschreckende Wirkung auf künftige Angreifer sein.

3. Das Ansehen des Völkerbundes würde schweren Schaden erleiden, wenn es ihm nicht gelänge, seinen Willen auch nur zum Teil durchzusetzen.

Der Berichterstatter fügt hinzu, unter diesen Umständen werde Lavals Bemühung auf große Hindernisse stoßen, zumal Mussolini unmöglich Bedingungen unter dem Druck von Zwangsmaßnahmen annehmen könne.

Ein diplomatischer Mitarbeiter des „Daily Herald" meldet, die nAtwort des britischer Kabinetts auf die am Dienstag in London eingetroffene Anfrage Lavals werde besagen, **daß die britische Kriegsflotte im Mittelmeer bleiben werde, bis Großbritannien überzeugt sei, daß seine Beziehungen zu Italien auf einer Grundlage dauernden Friedens beruhten.**

Die „Erben Cäsars" schimpfen

Mailand, 16. Oktober. „Gazeta del Popolo" bringt heute wieder einen recht scharfen Leitartikel gegen England, und bezeichnet es als Drahtzieher eines Krieges gegen Italien. Niemand könne leugnen, daß die Entscheidungen des Völkerbundes von England gewollt und aufgedrängt worden seien. Wenn sie nicht schärfer ausgefallen seien, so einfach deshalb, weil Frankreich die Vorschläge Edens nicht gebilligt habe. England scheine zum Krieg mit Italien kommen zu wollen. Man könne jetzt England beim Völkerbund bei den Unterzeichnermächten des Kelloggpaktes als den Staat anzeigen, der den Angriff gegen Italien vorbereite (!!).

Auch „Popolo d' Italia" setzt sich wieder einmal mit England auseinander und betont, daß das Schlagwort von einer „Bedrohung des britischen Weltreiches", das als Berechtigungsgrundlage für die Gewaltpolitik der Sühnemaßnahmen angewandt werde, **keinen realen geschichtlichen Hintergrund habe.**

Austen Chamberlain ist mit Frankreich unzufrieden

Eine enttäuschte Liebe

Paris, 15. Oktober. „Paris Soir" veröffentlicht ein Interview des früheren britischen Außenministers Sir Austen Chamberlain, das er Bertrand de Jouvenel gewährt hat. de Jouvenel faßt seine Eindrücke wie folgt zusammen: Im Grunde genommen, hat mir Sir Austen Chamberlain gesagt: **„Wenn ihr Franzosen heute nicht eure Freundschaft zu Italien zurückstellt und uns nachdrücklich bei den Sühnemaßnahmen unterstützt, dann dürft ihr nicht allzu sehr auf uns Engländer rechnen, falls ihr mit Deutschland in Streit geratet.**

Aus den Erklärungen Sir Austen Chamberlains, die in der französischen Offentlichkeit deshalb besonders auffallend wirken müssen, weil Chamberlain aus der früheren Zeit als sehr franzosenfreundlicher Engländer bekannt ist, seien folgende Stellen angeführt:

Niemand in England wolle mit Italien Händel anfangen. Wenn man aber untätig bliebe, würde man viel mehr opfern, als Abessinien, nämlich den Grundsatz, daß die zwischenstaatlichen Beziehungen nach einem zwischenstaatlichen Gesetz geregelt werden müssen.

Seien die Völkerbundsatzungen etwa ein Papierfetzen, auf den man sich berufe, wenn man das bequem finde, und den man verleugne, wenn er hinderlich sei?

England sei erstaunt und gekränkt, da Frankreichs Haltung im vorliegenden Falle von offenkundigem Zögern und von Sorgen um das eigene Ich getragen zu sein scheine.

Die Gegenfrage des Berichterstatters, warum England unter Sir Austen Chamberlain als Außenminister das Genfer Protokoll von 1924 mit seinen scharfen Sühnebestimmungen abgelehnt habe, beantwortete Sir Austen Chamberlain mit folgenden Worten:

England pflege sich nicht im voraus festzulegen.

Es sei aber falsch, ihm im abessinischen Falle machiavellistische Absichten unterzuschieben.

Wenn die Völkerbundsatzungen triumphieren, werde ein Schulfall geschaffen sein, nach dem Großbritannien seine Haltung in künftigen Fällen einrichten werde. Wenn aber andere Völker, die die Satzungen mit unterschrieben haben, in dieser entscheidenden Stunde ihre Verpflichtungen nicht einhalten, dann werde sich Großbritannien von seinen Verpflichtungen entbunden ansehen und seine Politik künftighin nur von den britischen nationalen Belangen abhängig machen.

(Diese Erklärungen Austen Chamberlains, des Sohnes des großen Joseph Chamberlain, wirken in der Tat sensationell, denn es hat seit Kriegsende im Londoner Foreign Office keinen Staatssekretär gegeben, der bedingungsloser auf die französische Linie eingeschworen gewesen wäre als dieser Diehard-Konservative. Bekannt ist sein Ausspruch Er liebe Frankreich, wie man eine schöne Frau liebt. Nun scheint er sich von der schönen Frau Marianne leicht getäuscht zu fühlen. Austen Chamberlain und Lord Tyrrell — bis vor kurzem britischer Botschafter in Paris, vor dem Kriege bereits als ein hauptsächlicher Drahtzieher der Einkreisungspolitik gegen Deutschland neben Sir Arthur Nicolson im Foreign Office tätig — haben der britischen Außenpolitik jene französische Linie gegeben, die im Grunde auch heute noch in London maßgebend ist. D. R.)

„Kein Heil von Bajonetten und Fliegerbomben!"

Hull über Krieg und Frieden — Belebung des Welthandels und Festigung der Währungen als Heilmittel

Washington, 15. Oktober. Im Rahmen einer von der New-Yorker Zeitung „Herald Tribune" veranstalteten Rundfunkvortragsfolge sprach am Dienstag der Staatsskrtär des Aeußeren Hull über die schädlichen Wirkungen eines Kriegszustandes. Er behandelte die Folgen eines Kriegszustandes für das Wohlergehen der Menschheit und ging dann weiter auf Einzelheiten ein, wie ein Kriegszustand auf den amerikanischen Außenhandel wirken würde.

Weiter stellte Staatssekretär Hull fest, daß Amerika zur Verteidigung gerüstet

sei, daß die Vereinigten Staaten aber einen Angriffskrieg oder Absichten auf ein Gebiet irgendeines anderen Staates ablehnen müßten. **Die Bundesregierung sei entschlossen, dem gegenwärtigen Krieg fernzubleiben.** Aber diese negative Einstellung genüge nicht, die Vereinigten Staaten müßten vielmehr ihren

moralischen Einfluß ausüben, um Kriege zu vermeiden oder so schnell wie möglich zu beenden.

Amerika könne das jedoch nicht allein ausrichten, sondern nur eine Zusammenarbeit

mit anderen Mächten könne zu einer Befriedung der Welt, zu einer Wiederbelebung des Welthandels und zur Festigung des internationalen Geldverkehrs führen. Jeder Krieg werfe diese Bemühungen zurück und verursache Verlagerungen in allen Ländern, und statt neuer Hoffnung folge ein trauriges Ringen gegen den vom Krieg verursachten Ruin.

Staatssekretär Hull schloß seinen Rundfunkvortrag mit der Feststellung, daß der augenblickliche Zustand der Welt nur durch eine neue Belebung des Welthandels und durch eine Festigung der Währungen gebessert werden könne, aber das Heil könne nicht durch Bajonette und Fliegerbomben kommen.

Morgenthau bei Laval

Besprechungen über eine Währungsstabilisierung

Paris, 15. Oktober. Ministerpräsident Laval hat am Dienstag vormittag den Unterstaatssekretär im amerikanischen Schatzamt, Morgenthau, empfangen.

Ueber den Zweck des Pariser Besuches Morgenthaus verlautet, daß er der Prüfung der Voraussetzungen für eine etwaige Währungsstabilisierung dienen soll. Man glaubt in gut unterrichteten Kreise jedoch nicht, daß vor den amerikanischen Neuwahlen im Jahre 1936 eine Stabilisierung in Frage kommen werde.

Auch der Gouverneur der Bank von Frankreich, Tannery, hatte am Dienstag eine Unterredung mit Morgenthau. An einem Essen nahmen außerdem der amerikanische Geschäftsträger, der französische Finanzminister sowie einige höhere Beamte des französischen Finanzministeriums teil.

Japan bleibt neutral

Tokio, 16. Oktober. Der italienische Botschafter Auriti befragte am Dienstag vormittag den stellvertretenden Außenminister Schigemitsu über die Haltung Japans zu den Beschlüssen des Völkerbundes. Schigemitsu erklärte, daß Japan unverändert an seiner Neutralität festhalte.

Ein Vorschlag Lord Cecils

Die Verbindung zwischen Italien und Afrika soll unterbrochen werden

London, 15. Oktober. Lord Cecil erklärte in einer Rede in Petersfield, es sei die Pflicht des Völkerbundes, jedes Mittel zu gebrauchen, das notwendig sei, um einem Krieg ein Ende zu machen. Das beste Mittel sei die Unterbrechung der Verbindungswege zwischen Italien und Afrika.

den Bahnstationen Errer und Gotta gesichtet worden sein. Das Flugzeug soll jedoch keine Bomben abgeworfen haben.

Südlich von Makale sind zwei italienische Flugzeuge gesichtet worden. Die Flugzeuge sollen über Amba Alaje — fast 200 Kilometer tief in abessinischem Gebiet — Bomben abgeworfen haben. Schaden soll nicht angerichtet worden sein.

In der unmittelbaren Umgebung von Makale ist ebenfalls italienische Fliegertätigkeit beobachtet worden. Dort hat, dem Frontbericht zufolge, ein italienisches Flugzeug zwei Bomben auf eine Abteilung Abessinier abgeworfen. Auch hier sollen die Bomben weder Todesopfer noch Sachschaden gefordert haben.

Die Vorbereitungen für einen abessinischen Gegenangriff

Addis Abeba, 15. Oktober. In Addis Abeba liegen keine neuen Meldungen von den Fronten vor. Die allgemeine Mobilmachung ist beendet. **Große Truppenabteilungen haben die vorgeschriebenen Stellungen bezogen oder werden in die bereits bestehenden Frontformationen eingegliedert.**

Sämtliche Vorbereitungen für einen abessinischen Gegenangriff bzw. eine Offensive sind getroffen. Der abessinische Angriff **wird** wahrscheinlich zu Beginn der nächsten Woche erfolgen.

Der Uebertritt des Ras Gugsa zu den Italienern wird hier bestätigt. Nach abessinischen Meldungen verließ Ras Gugsa seine Stellung nachts, nur begleitet von seiner Leibgarde in Stärke von etwa 200 Mann. Der Makalle-Abschnitt wurde sofort von Ras Seyoum übernommen. Die Erbitterung unter den Makalle-Truppen über den Abfall Gugsas wird hier als sehr stark geschildert. Ras Gugsa sei eine militärisch unbedeutende Persönlichkeit. Sein Nachfolger sei noch nicht ernannt.

In der Umgebung von Addis Abeba sind etwa 50 000 Mann in Feldlagern als zweite Reserve untergebracht. Der Kriegsminister wird in dieser Woche an die Front abreisen.

England im Kriegsgewande

London, 16. Oktober. Wie „Daily Mail" meldet, sind beim britischen Handelsamt innerhalb der letzten 24 Stunden 5 Gesuche um Gewährung von Lizenzen für die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Abessinien eingegangen.

Das Transportschiff „Somersetshire" ist am Dienstag abend mit vielen englischen Frauen und Kindern an Bord von Malta abgefahren.

„Morning Post" berichtet aus Kairo, ein italienisches Flugzeug, das über dem Sudan photographische Aufnahmen gemacht habe, sei von britischen Flugzeugen zur Landung gezwungen worden. Der Flugzeugführer und sein Gehilfe befänden sich jetzt im Gefängnis.

Aus Wellington (Neuseeland) meldet Reuter, Ministerpräsident Forbes habe im Parlament mitgeteilt, daß der neuseeländische Kreuzer „Diomedes" auf ein von der englischen Regierung gestelltes Ersuchen hin der britischen Admiralität zur Verfügung gestellt worden sei.

Mit der Anmerkung „Aus Italien, Briefe mit dieser Marke treffen in England ein," bringt „Times" die Wiedergabe einer Marke, die einen Adler mit ausgebreiteten Schwingen und die Ueberschrift „Italia" zeigt, während quer über der Mitte in englischer Sprache folgender Satz zu lesen ist: „Italien ist all rigth, bekümmert euch nicht um das, was seine Feinde und Nebenbuhler sagen!"

Sanktionsausschuß stellt die Bannwaren fest

Die Liste der für Italien kriegswichtigen Rohstoffe

Genf, 15. Oktober. Der Ausschuß der Sanktionskonferenz für wirtschaftliche Maßnahmen beriet am Dienstag nachmittag eine von der französischen Abordnung ausgearbeitete Liste der für Italien kriegswichtigen Rohstoffe. Die erste Gruppe dieser Liste bildeten die Rohstoffe, die von Völkerbundmitgliedern erzeugt und deshalb ohne weiteres für Italien gesperrt werden können, nämlich: Eisenerze, Mangan, Chrom, Tungstein, Molybdän, Palladium, Zinn, Wolfram, Cadmium und alle Eisenamalgamate.

Im weiteren Verlaufe der Beratungen des Ausschusses der Sanktionskonferenz für wirtschaftliche Maßnahmen wurde über die weiteren Gruppen der Liste der für Italien kriegswichtigen Rohstoffe gesprochen. Die zweite Gruppe der Liste bilden Erzeugnisse, die entweder von Italien, wenn auch nicht in der erforderlichen Menge, oder von Nichtmitgliedern des Völkerbundes erzeugt werden, dabei aber nach Auffassung des Völkerbundes eine gewisse Kontrollmöglichkeit lassen. Es handelt sich um Aluminium, Stahl, Nickel und Zink. Zu der dritten, nicht besonders gekennzeichneten Gruppe gehören Kautschuk, Salpetersäure und Nitrate.

Die Liste mit dieser dritten Rohstoffgruppe wurde in erster Lesung angenommen, das heißt, sie soll die Grundlage weiterer statistischer Feststellungen und Sachverständigengutachten bilden, doch wird angenommen, daß die Beratung schon am Donnerstag fortgesetzt werden kann.

Es wurde in der Sitzung des Ausschusses am Dienstag auch vorgeschlagen, die Versorgung Italiens mit Verkehrsmitteln, wie z. B. Schiffen, Kraftwagen, Feldeisenbahnen, Zug- und Tragtieren sowie mit Werkzeugmaschinen zu unterbinden. Eine Beschlußfassung war aber wegen des Widerspruchs einiger Staaten, z. B. der Schweiz, nicht mehr möglich. Diese Staaten machten geltend, daß es sich hierbei zum Teil um Fertigfabrikate handele.

Eine besondere Stellung nehmen die für die Kriegsführung wichtigen Rohstoffe wie Erdöl, Kohle und Kupfer ein. Hierüber wurde am Dienstag nicht gesprochen. Es verlautet aber, daß eine Liste, die diese und andere Rohstoffe umfaßt, demnächst den Mitgliedern des Völkerbundes zur Stellungnahme unterbreitet werden soll.

Der Ausschuß wird sich Mittwoch vormittag mit den Vorschlägen für die Nichtabnahme italienischer Waren beschäftigen.

Die militärischen Vorbereitungen in Aegypten

Abessinienfreundliche Kundgebungen in Kairo

Kairo, 15. Oktober. Der Ministerrat setzte einen Ausschuß ein, der die Aufgabe hat, die Frage der Gasmaskenbeschaffung schleunigst zu bearbeiten, um der Regierung die Möglichkeit zu geben, die notwendige Anzahl von Gasmasken zu kaufen. Am Montag fand eine Unterredung zwischen dem Minister für öffentliche Arbeiten und dem Generaldirektor der Eisenbahn statt, in der die Verwendung eines Kredites in Höhe von 700 000 Pfund besprochen wurde. Er soll zur **Beschaffung eines Kohlenvorrats für zwei Jahre dienen.**

Der Präsident des ägyptischen Ausschusses zur Hilfeleistung für Abessinien, Prinz Ismail Daud, der sich Abessinien freiwillig zur Verfügung gestellt hat, reiste am Montag von Port Said nach Dschibuti ab. Seine Abfahrt vom Bahnhof in Kairo gestaltete sich zu einer großen abessinienfreundlichen Kundgebung. Auch Prinz Omar Tussun und der koptische Patriarch waren auf dem Bahnhof erschienen. Eine große Menschenmenge brachte fortwährend Hochrufe auf Aegypten, Abessinien und dem Prinzen aus. Omar Tussun, der Vetter des Königs, veröffentlichte in der Zeitung Achram einen Aufsatz, der sich mit dem Zustand der ägyptischen Armee befaßt. Es heißt darin u. a.: „Wir haben keine Armee, die dieses Namens würdig ist. Wie kann man von einer Armee sprechen, wenn die Truppen noch nicht einmal über große Geschütze und Flugabwehrgeschütze verfügen? Die ägyptische Armee ist 11 000 Mann stark. Ist das nicht schamlos für ein Land von 15 Millionen Einwohnern?"

Aksum von den Italienern besetzt

Rom, 15. Oktober. Die Besetzung von Aksum durch die italienischen Truppen wird nunmehr offiziell durch den soeben veröffentlichten Heeresbericht Nr. 20 bestätigt. Dieser amtliche Heeresbericht hat folgenden Wortlaut:

Am 15. Oktober um 7.15 Uhr morgens rückten die italienischen Truppen in die heilige Stadt Aksum ein.

Italien „annektiert"

Entscheidungskampf voraussichtlich bei Harrar

Rom, 15. Oktober. Das italienische Propagandaministerium gibt am Dienstag folgenden Heeresbericht bekannt: Am gestrigen 14. Oktober hat General de Bono Adua besucht und im Namen des Königs von dieser Region Besitz ergriffen. Er nahm sodann die Parade der Division Gavinana und eingeborener Truppenteile ab, wobei er eine Ansprache an die Führer und an die Geistlichen sowie an die Eingeborenen, die in einer Stärke von etwa 4000 anwesend waren, hielt. Gleichfalls am gestrigen Tage hat die Fliegerei Erkundungsflüge in der Gegend südlich von Makale ausgeführt und dabei Bewaffnete, die gegen Norden marschierten, zerstreut und ein Zeltlager mit etwa dreihundert Zelten an den nördlichen Abhängen des Amba Alagi sowie ein Munitionsdepot in Bel Marian bombardiert. Letzteres ist in die Luft gegangen. In der westlichen Tiefebene unterwerfen sich zahlreiche Eingeborene.

Addis Abeba, 15. Oktober. Mit der an der Nordfront eingetretenen Gefechtspause konzentriert sich das allgemeine Interesse auf den südlichen Kriegsschauplatz, wo sich große Ereignisse vorzubereiten scheinen. Den hier eintreffenden Meldungen läßt sich entnehmen, daß die abessinische Heeresleitung eine Gegenoffensive vorbereitet, um in dem Augenblick, in dem die Italiener ihre Offensive in Richtung Harrar ansetzen, zu einem Gegenangriff auszuholen, wobei, wenn möglich, die linke Flanke der Italiener von Wehbi Schebeli her aufgerollt werden soll.

Den gegenwärtigen Kämpfen bei Ualual und Gerlogubi kommt augenscheinlich keine große militärische Bedeutung zu, da die Abessinier erst an der Grenze des Hochplateaus von Harrar ernsten Widerstand leisten dürften. Sehr viel größer ist jedenfalls die psychologische Wirkung der italienischen Kriegführung auf die Abessinier. Ein Teil der abessinischen Truppen ist inzwischen mit Gasmasken ausgerüstet worden.

Italienische Truppenverstärkung in Libyen

London, 16. Oktober. Eine Reutermeldung aus Rom besagt: Man glaubt, daß die Metauro-Division des italienischen Heeres, die kürzlich von Neapel scheinbar nach Afrika abbefördert wurde, in Wirklichkeit nach Libyen gesandt worden ist. Die Abbeförderung war möglichst unauffällig und in großer Eile erfolgt. Viele Soldaten hatten nicht einmal die Zeit, sich mit ihrer Tropenausrüstung zu versehen. Es steht fest, daß die Division nicht durch den Suez-Kanal gekommen ist. Die italienische Streitkräfte in Libyen sollen jetzt 4 Divisionen umfassen. Gerüchtweise verlautet, daß der Generalgouverneur von Libyen, Marschall Balbo, einen anderen Posten erhalten werde und durch einen hohen Offizier des Heeres ersetzt werden soll.

Italienische Flieger über Abessinien

Addis Abeba, 15. Oktober. Nach Meldungen von der Nordfront hat auf sämtlichen Abschnitten eine erhöhte italienische Fliegertätigkeit eingesetzt. Ein Beobachtungsflugzeug soll bis zur Eisenbahnlinie Addis Abeba-Dschibuti vorgedrungen und zwischen

Der neue Wirtschaftskurs

Eine Rede Kwiatkowskis

Am Dienstag abend um 19 Uhr hielt der neue Finanzminister, Ingenieur Kwiatkowski, im polnischen Rundfunk eine Rede, in der er die Richtlinien der neuen Regierung auf dem Gebiet der Wirtschaft darlegte. Er betonte, daß er auf die Unterstützung der ganzen polnischen Bevölkerung zähle, und ging dann auf die einzelnen Arbeitsgebiete ein, auf die Armee, die Vertreterin der ganzen Nation, die Bildung und das moralische Niveau der Bevölkerung, auf die eigenen Ansichten im internationalen Leben, den Verwaltungsapparat und den finanzwirtschaftlichen Zustand. Er führte aus:

„Die größte wirtschaftliche Krisis hat auch uns nicht verschont. Unter den Stößen der Krise ist das Deflations- und das Inflationsprogramm zusammengebrochen, weder die Demokratie noch die Autokratie haben geholfen, mit einem Wort: die Doktrin hat versagt. Wir sind viel stärker als viele andere Nationen zurückgeblieben, und täglich können wir feststellen, auf welch niedrigem Niveau das Leben des Landwirts, der Intelligenz, des Kaufmanns, des Handwerkers und des Beamten steht. Vieles muß dringend nachgeholt werden. Unter dem Druck der notwendigen täglichen Bedürfnisse sind in der Zeit der guten Konjunktur die öffentlichen Budgets in Rauch aufgegangen. Der gegenwärtige Zustand weist eine große Verschiedenheit der Elemente der Staatskraft auf. Einerseits stellen wir hinsichtlich des Gebietsumfangs, der Zahl der Einwohner, der Fähigkeit der Bevölkerung und deren Patriotismus und Arbeitsliebe eine Großmacht dar, andererseits aber reduzieren wir diese Werte durch das Fehlen der wirtschaftlichen Entwicklung. Unsere Pläne bewegen sich in der Richtung der Konzentration aller Kräfte und der besten Köpfe auf den Kampf mit dieser Disharmonie. Dies eben ist die Rolle des Finanzministers, der alle wirtschaftlichen Arbeiten zusammenfassen wird.' Diese Rolle kann man mit einer Abdämmung des abfließenden Blutes aus dem kranken wirtschaftlichen Organismus, d. h. mit einer Eindämmung des fortschreitenden Budgetdefizits und der Verbrauchsschrumpfung auf dem Lande vergleichen."

Gleichzeitig müsse aber eine zweite, positive Seite dieses Koordinationsplans, die Aktivierung der polnischen Wirtschaftspolitik durchgeführt werden. Die bestehenden Schwierigkeiten dürfe man nicht übersehen, aber doch könne Polen aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage ohne unreife Experimente herauskommen, indem es sich vorwiegend auf die eigenen Kräfte verlasse, ohne dabei aber die ehrliche Hilfe des fremden Kapitals abzulehnen. „Dieser Schritt hängt eng mit der Notwendigkeit zusammen, den deprimierenden Einfluß des Budgetdefizits auf den Markt zu beseitigen. Der Weg der Inflation ist hier von vornherein ausgeschlossen. Die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Wirtschaftsorganismus erfordert bedeutende Opfer sowohl von seiten der Bevölkerung als auch von seiten des Staates. Man muß alle Kräfte zum Kampf mit dem Feinde, der Krise, mobilisieren."

Der Staatspräsident im Sejm

Warschau, 15. Oktober. Am Dienstag nachmittag um 16.30 Uhr begab sich der Staatspräsident in das Sejmgebäude, wo er mit den Marschälle des Sejms und Senats, Car und Prystor, längere Konferenzen hatte. Er verließ das Sejmgebäude erst um 18 Uhr.

Die neuen Minister treten ihr Amt an

Am Dienstag fand in den einzelnen Ministerien die Verabschiedung der scheidenden Minister statt, und anschließend erfolgte die Amtseinführung der neuernannten Minister.

*

Kattowitz, 15. Oktober. Pat. Vor dem Kattowitzer Bezirksgericht fand eine Verhandlung gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Polonia" Pustelnik statt, der angeklagt war, durch Veröffentlichung einer Karrikatur in der „Polonia" Reichskanzler Hitler beleidigt zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis ohne Strafaufschub. Außerdem bestätigte das Gericht die Beschlagnahme der betreffenden Nummer der „Polonia".

Neues Verbot der „Danziger Volksstimme"

Der Danziger Polizeipräsident hat das Organ der Danziger sozialdemokratischen Partei auf die Dauer von vier Wochen verboten. Die Begründung des Verbots hat folgenden Wortlaut:

Die „Danziger Volksstimme" bringt im Zuge einer Artikelserie, die sich mit dem Winterhilfswerk befaßt, in Nr. 170 vom 7. Oktober 1935 einen in der äußeren Aufmachung gegen den „Danziger Vorposten" gerichteten Artikel, der unrichtige und irreführende Angaben über die Leistungen der Winterhilfe enthält. Die im Winter 1929/30 gewährte Winterhilfe wird der Leistung des Winterhilfswerks im Winter 1933/34 gegenübergestellt und bewußt und gewollt der Eindruck erweckt, daß alles, was der Arbeitslose erhält, um so viel verringert worden sei, wie der Umfang der behördlich gewährten Winterbeihilfe des Jahres 1928/29 die Leistung des Winterhilfswerks übersteigt. Es wird verschwiegen, daß das Winterhilfswerk zusätzliche Leistungen zu der seit dem 1. Oktober 1931 gleichgebliebenen behördlichen Winterhilfe gewährt.

Die irreführende Darstellung der „Danziger Volksstimme" gefährdet gerade jetzt die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Ich verbiete daher auf Grund von Artikel II, Abschnitt I, § 5 der Rechtsverordnung vom 30. Juni 1933 die Herstellung und Verbreitung der „Danziger Volksstimme" mit sofortiger Wirkung für die Dauer von 4 Wochen.

Gegen diese Verfügung ist das Recht der Beschwerde an den Senat innerhalb von 2 Wochen nach der Zustellung gegeben. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

gez. Froböß.

Lütticher Prozeß beendet

Man erwartet Aufhebung des Urteils

Lüttich, 15. Oktober. Ueberraschenderweise ist bereits heute nachmittag der Ausbürgerungsprozeß gegen die vier Einwohner des ehemals deutschen Gebietes Eupen-Malmedy zu Ende gegangen.

Der Generalstaatsanwalt d'Allemagne verzichtete ausdrücklich, am Schlusse des Prozesses noch einmal das Wort zu ergreifen. Eine gewisse Sensation stellte das Auftreten des Vorsitzenden der Anwaltskammer Brüssel, Rechtsanwalt Dr. Hennebicq, dar, dessen Ausführungen zugunsten der Beklagten einen starken Eindruck auf den Lütticher Gerichtshof machten.

Man erwartet nach der glänzenden und durchschlagenden Verteidigung mit Bestimmtheit eine Aufhebung des Versäumnisurteils vom Juli d. J., das auf Ausbürgerung der vier Beklagten erkannte. Das Urteil des Appellationsgerichtshofes Lüttich wird am 24. Oktober gesprochen werden. (Vgl. auch 1. Beiblatt. Auf den weiteren Verlauf des Prozesses kommen wir noch zurück.)

Die polnische Meinung

Der Geist der polnischen Hochschulen

In ihrem Leitartikel vom Donnerstag wandte sich die „Gazeta Polska“ dagegen, daß der Regierung vorgeworfen wird, sie behandle die Fragen der akademischen Jugend lediglich vom politischen Gesichtspunkt aus und bevorzuge die Jugend, die aus dem regierungstreuen Lager stamme. Es sei nicht so, wie Oppositionskreise meinten, daß die staatlichen Behörden nur an der einseitigen politischen Beeinflussung der Jugend arbeiteten. Es geschehe im Gegenteil alles, um die ganze Jugend zu erfassen, und gerade in materieller und erzieherischer Richtung. Durch die katastrophale Wirtschaftslage drohe eine überhandnehmende Verminderung der akademischen Jugend, und um dem entgegenzuarbeiten, sei eine Erweiterung der Mittel nötig, die für den Schutz der Jugend bereitgestellt würden. Mit jedem Jahre wachse die Summe, die von dem polnischen Kultusministerium für diese Zwecke ausgegeben werde. Für Stipendien, Darlehen, Unterstützungen, Sport, Subventionen für akademische Gebäude und für den gesundheitlichen Schutz würden jährlich etwa 4 Millionen Zloty ausgegeben. Von 40 000 Studenten würden 6000, also nahezu 15 Prozent, materiell allein im Bereich des Bildungswesens unterstützt. Außerdem würden auch noch in anderen Ressorts Unterstützungen erteilt. Es wird auf die Tätigkeit der Gesellschaft der Freunde der akademischen Jugend hingewiesen, deren humanitäre Einrichtungen nicht allein der kranken, sondern in wachsendem Maße auch der gesunden Jugend zugute kämen. Diese ganze Hilfstätigkeit zeichne sich aber durch vollständige Objektivität aus. Sie habe keine politische Tendenz. Auch die Erziehungsgrundsätze, die die neue Verfassung für die Erziehung aufgestellt habe, kenne keine Privilegien für besondere Gruppen der Jugend. Nur organisatorische Uebergriffe seien beseitigt worden. Die Maßnahmen der Regierung und die Grundsätze der neuen Verfassung ermöglichten die Sicherstellung einer ruhigen wissenschaftlichen Arbeit auf den Hochschulen. Allerdings sei sie sich auch der Pflicht bewußt, gewisse grundsätzliche, allgemein-nationale Erziehungsmaximen durchzusetzen, die für jeden Polen, ganz abgesehen von seiner politischen Ueberzeugung, zu gelten hätten. So sei eine Verordnung über die Bevorzugung der Kandidaten zu verstehen, die ihrer Militärpflicht bereits genügt hätten, wenn sie sich zum Universitätsstudium meldeten. Es sei ein gesundes Privileg, daß diejenigen, die dem Vaterlande in dieser Weise gedient hätten, vor denen bevorzugt würden, die aus Angst, ihr Platz könne besetzt sein, wenn sie erst nach der Militärdienstzeit zum Studium kämen, ihrer Pflicht noch nicht nachgekommen seien. Seit dieser Verfügung sei ein viel größerer Zustrom der Abiturienten zum Militärdienst erfolgt, und ein viel größerer Anteil der akademischen Jugend würde in Zukunft mit bereits abgelegtem Militärdienst auf die Universität kommen und in das Universitätsleben den Geist der Ritterlichkeit und der soldatischen Disziplin hineingetragen. So könne der soldatische Geist der Nation an den Hochschulen Einzug halten.

Das polnische Volksschulwesen

In diesen Tagen fand in Warschau eine Tagung der Delegierten der Kreis- und Stadtverordnetenversammlungen der Republik Polen statt. Anläßlich dieser Zusammenkunft wurden zwei Referate gehalten, mit denen sich der „I. K. C.“ beschäftigt. Das erste Referat von Prof. Dobrowolski habe gezeigt, wie das polnische Schulwesen aussehen müsse, und in erschütterndem Kontrast dazu habe Dr. Tynelski als ein genauer Kenner des polnischen Schulwesens von den augenblicklichen Zuständen gesprochen und damit zugleich die Unausführbarkeit und Unhaltbarkeit der Thesen Prof. Dobrowolskis bewiesen. Diese verlangten eine zehnjährige allgemeine Schulbildung. Die heutige Volksschule entließe die Kinder mit 14 Jahren, wenn ein wirkliches Bildungsinteresse sich erst zu entwickeln beginne. Die Schule öffne ihnen weder die Tore zu einem Lebensverdienst noch zu den Kulturschätzen. Eine Verlängerung der Schulpflicht um drei Jahre sei die wichtigste Aufgabe der heutigen Schulpolitik, damit die ganze Volksmasse zivilisiert würde und der Kastengeist in der Volksbildung aufgehoben werde.

Die Undiskutierbarkeit dieser Forderungen zeigten die Tatsachen, die Dr. Tynelski vorgebracht hat, daß fast eine halbe Million angemeldeter Schulkinder keine Aufnahme gefunden hat, daß es über eine Million Analphabeten in Polen gibt, daß in den zentralen Wojewodschaften 10 Prozent der Kinder überhaupt nicht zur Schule gehen und daß die Klassen überfüllt sind. In den südlichen Wojewodschaften gibt es fast keine Kinder mehr, die bis zum 14. Lebensjahre die Schule besuchen, der Bildungsstand ist so niedrig, daß ein Anschluß an die Mittelschule unmöglich geworden ist. Dazu trägt vor allem der Mangel an Lehrkräften bei, den der Referent schilderte. Einzelne Lehrkräfte gebe es, die in 14 Schulen gleichzeitig zu unterrichten hätten.

Das Referat zeigte deutlich, daß für die nächste Zukunft alle Bemühungen auf die Besserung dieser Zustände gerichtet sein müssen. Die Rückschritte der letzten Jahre müssen aufgeholt werden. Erst dann kann überhaupt an eine weitere Ausgestaltung des polnischen Volksschulwesens gegangen werden.

In einem Leitartikel drückt der „Czas“ seine lebhafte Zustimmung zu dem Artikel in der „Gazeta Polska“ aus, der sich mit der neuen Universitätspolitik der Regierung befaßte. Es habe sich auf dem Gebiete des Universitätslebens in den letzten zwei Jahren tatsächlich vieles geändert. Noch vor zwei Jahren habe die akademische Jugend durch ihre politischen Reibereien die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Heute beschäftige man sich mit ihrem Studium und mit den Bedingungen, unter denen sie diese zu erfüllen habe. Dieser Umschwung sei aber nicht in erster Linie ein Verdienst des Ministers Jedrzejewicz, wie seine Anhänger behaupteten. Nach der Meinung des „Czas“ liegt die Beruhigung der Geister auf den Hochschulen darin begründet, daß die politischen Organisationen der akademischen Jugend ihren Beschützern von der älteren Generation den Gehorsam verweigerten. Die politischen Organisationen der Alten hätten versucht, die akademische Jugend für ihre Ziele zu gewinnen und ihr die nötigen Mittel zur politischen Organisierung vorgestreckt. Vor allem die Endecja sei dabei beteiligt gewesen, aber auch das Mailager habe in der Legion der Jungen sich eine Organisation gebildet. Die Jungen hätten sich dank den ihnen zur Verfügung gestellten Mitteln berufen gefühlt, eine eigene politische Rolle zu spielen, und das habe zum Bruch mit der älteren Generation geführt. Diese habe sich zurückgezogen, und seitdem herrsche Ruhe auf den Universitäten. Es sei zu hoffen, daß diese Ruhe nicht wieder gestört werde. Der Artikel in der „Gazeta Polska“ müsse allgemeine Befriedigung hervorrufen, weil er sich gegen die Politisierung der Hochschulen wende, und es sei nur zu hoffen, daß seine Grundsätze auch in die Tat umgesetzt würden.

Der Lebenslauf Kościałkowskis

Der neue Ministerpräsident Marjan Zyndram-Kościałkowski ist am 16. März 1892 auf dem Gute Ponedel im Kownoer Gebiet geboren. Nach Beendigung der Mittelschule in Petersburg studierte er an dem dortigen psycho-neurologischen Institut und dann an der Landwirtschaftsabteilung des Rigaer Polytechnikums. Während des Studiums beteiligte er sich bereits an den Unabhängigkeitsbestrebungen. Nach Ausbruch des Weltkrieges versuchte er nach Warschau zu gelangen, um sich den Legionären anzuschließen. Er erhielt aber den Auftrag, in Kongreßpolen zu bleiben und die polnische Militärorganisation zu gründen. Unter dem Pseudonym Jerzy Orwit trat er in die fliegende Abteilung des polnischen Heeres ein und wurde bald ihr Kommandant. Nach Uebernahme Warschaus durch das deutsche Heer rückte er als Kommandant des Warschauer Bataillons der ersten Brigade an die wolhynische Front. Einige Monate darauf wurde er von Pilsudski zur Organisierung der polnischen Militärorganisation, jetzt schon gegen Deutschland, abkommandiert. In den Tagen des Novemberumsturzes leitete er die Entwaffnung der deutschen Truppen. Kościałkowski wurde dann im neuerstandenen Polen in den Generalstab abkommandiert, wo er die Arbeiten der polnischen Militärorganisation auf dem litauisch-weißrussischen Gebiet leitete. Im April 1919 nahm er tätigen Anteil an den Vorgängen in Wilna. Im August 1920 nahm er mit der zweiten Expedition auf Wilna an der Spitze freiwilliger Formationen an den Kämpfen teil. Im Jahre 1920 wurde Kościałkowski auf der Liste der Wyzwolenie zum Abgeordneten gewählt, verließ aber nach einigen Jahren diese Partei und gründete zusammen mit Prof. Bartel den Arbeitsklub. Im 2. Sejm im Jahre 1928 wurde er Vorsitzender des Klubs, Vizevorsitzender des Regierungsblocks und Vorsitzender der Militärkommission. Am 1. März 1934 wurde er zeitweiliger Präsident der Stadt Warschau und am 28. Juni 1934 Innenminister.

Der skeptische „Kurjer Poznański“

Die polnische Presse befaßt sich weiter eingehend mit der neuen Regierungsumbildung. Das Spitzenorgan der großpolnischen Nationaldemokraten, der „Kurjer Poznański“, erklärt, daß die Regierungsumbildung nicht eine Aenderung des politischen Systems bedeute. Im Gegenteil sei dieses System, dessen Aenderung breite Massen der Bevölkerung verlangten, bisher von Kościałkowski unterstützt worden und werde von ihm sicherlich fortgesetzt werden. Man könne sogar Zweifel hegen, ob die neue Regierung eine Aenderung der Methoden bedeute. Zu Amtszeiten Kościałkowskis als Innenminister sei Bereza Kartuska, die neue Verfassung und die neue Wahlordnung entstanden und die Auflösung der städtischen Selbstverwaltungsorgane mit nationaler Mehrheit erfolgt. Eins sei jedoch sicher, daß die neue Regierung einen Versuch darstelle, die entgegengesetzten Strömungen innerhalb des Sanacjalagers zu vereinheitlichen. Die Tatsache des Verbleibens Becks und Michałowskis im Kabinett sei sehr bezeichnend. Diese beiden Minister seien so hervorragende Individualitäten, daß sie über die anderen dominieren würden. Dies sei entscheidend für alle Erwägungen.

Pilsudski-Berg auf Spitzbergen

Die Poln. Telegr.-Agentur berichtet: Das Organisationskomitee der ersten polnischen Expedition nach Spitzbergen erhielt von der norwegischen Regierung die Mitteilung, daß die Namen, die die Mitglieder der Expedition den neuentdeckten Landesteilen in Torrel gegeben haben, bestätigt worden sind. Insonderheit wurden folgende Namen bestätigt: Pilsudski-Berg für eine Bergkette, die zum ersten Male von der polnischen Expedition erforscht worden ist, Gletscher der Polen, Amundsen-Plateau, Kopernikus-Berg, Curie-Sklodowska-Berg, Staszyc-Berg, Stanislawski-Berg.

Ankläger und Verteidiger in Lüttich

Der belgische Staatsanwalt begreift nichts von Volkstumsfragen

In der Verhandlung im Lütticher Ausbürgerungsprozeß verlas Richter Fettweiß am Montag nachmittag in zweistündiger Rede einen Bericht über die bei den Angeschuldigten vorgenommenen Haussuchungen.

Im Laufe der Verhandlungen kam es zu Auseinandersetzungen mit der Verteidigung bei der

Auslegung des Wortes „Heimat“,

das von dem Gerichtsberichterstatter einfach mit „la patrie“ übersetzt wurde. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Genthges, wies darauf hin, daß das deutsche Wort „Heimat“ nicht richtig übersetzt werde, jedenfalls etwas anderes darstelle als das französische Wort „la patrie“. Diese Richtigstellung sei erforderlich, um den falschen Schlüssen des Staatsanwalts entgegenzutreten, der das Wort „Heimat“ als etwas Staatsfeindliches im belgischen Sinne hinstellen wollte.

Der Generalstaatsanwalt D'Allemagne begann seine Anklagerede mit einer kurzen Uebersicht über die Entstehung des Gesetzes und richtete sodann sehr scharfe Angriffe gegen den Heimatbund in Eupen-Malmedy, dessen Ziel die Wiederangliederung des Gebietes Eupen-Malmedy an Deutschland sei. Unter dem Deckmantel kultureller Interessen stelle die Bewegung eine staatsfeindliche Organisation dar, deren Führer die Beklagten seien.

Aus den Ausführungen der Verteidigung ist folgendes bemerkenswert: Der Generalstaatsanwalt behaupte zunächst ganz allgemein, daß die Beschuldigten nicht aufgehört hätten, durch ihre Handlungen klar zu zeigen, daß ihr Anspruch auf die belgische Staatshoheit nur dem Namen nach und fiktiv sei. Es müsse festgestellt werden, daß der Anklagevertreter nicht in der Lage sei, diese Anschuldigungen zu beweisen, obwohl gern zugegeben werde, daß die Beklagten belgische Staatsbürger entgegen ihrem Willen geworden seien.

Man denke jedoch keineswegs daran, die eingerichtete Ordnung umzustoßen, vielmehr beschränke man sich darauf, mit Nachdruck immer wieder für die Bevölkerung der beiden Kreise die Ausübung des zugleich nationalen und internationalen Rechts zu fordern, das ihr feierlich durch den Versailler Vertrag und durch die Proklamation des damaligen Gouverneurs, General Baltia, zugesichert worden sei.

Es müsse festgestellt werden, daß der „hartnäckige Feldzug“, der dem Beschuldigten vorgeworfen werde, nur in der Hartnäckigkeit besteht, die Volksbefragung zu fordern, die nach den Vorschriften des Artikels 34 des Versailler Vertrages stattfinden sollte.

Im Mittelpunkt des weiteren Verlaufes des Ausbürgerungsprozesses stand die Rede des Vertreters der Anklagebehörde. Der Anklagevertreter, der Vertreter des Generalprokurators D'Allemagne, beschäftigte sich in seiner Anklagerede zunächst mit der Entstehung des Gesetzes über die Aberkennung der Staatsbürgerschaft. Er ging dabei jedoch nicht auf die staats- und verfassungsrechtlichen Einwände ein, die sogar im belgischen Parlament gegen die verfassungs- und vertragsrechtliche Zulässigkeit dieses Sondergesetzes erhoben worden sind. Auch bei dem Ueberblick über die Entwicklung der heimattreuen Bewegung in Eupen-Malmedy, die der Vertreter der Anklagebehörde dann zu geben versuchte, fiel es auf, daß die Ausführungen sich fast ausschließlich auf Vorgänge vor dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Aberkennung der Staatsbürgerschaft bezogen, auf eine Zeit, in der der Nationalsozialismus in Deutschland noch nicht an der Macht war. Diese Feststellung ist deshalb wichtig, weil in der belgischen Presse immer wieder behauptet wird, daß das neue Deutschland vertraglich unzulässige Beziehungen zu der deutschen Volksgruppe im Gebiet von Eupen-Malmedy pflege. Die Haussuchungen, die im März in Eupen-Malmedy auf Veranlassung der Sicherheitspolizei durchgeführt wurden, sollten hierfür ja auch den Nachweis bringen.

Bei einem Hinweis auf angebliche Beziehungen des Heimatbundes zum VDA. griff der Verteidiger Genthges kurz ein, um den Staatsanwalt in einer Berichtigung darauf aufmerksam zu machen, daß die von ihm angewandte Uebersetzung mit „Ligue pour la germanisation“ falsch sei. Der VDA. wolle nicht germanisieren, sondern sei zur Pflege des Deutschtums im Auslande da. Zu solchen Berichtigungen seitens der Verteidigung ist es im Verlaufe des Verfahrens öfter gekommen, und man konnte wiederum feststellen, wie viele Mißverständnisse dadurch in den Beziehungen zwischen dem Staat und der Bevölkerung in Eupen-Malmedy entstehen, daß Behörden und Bevölkerung verschiedene Sprachen sprechen.

Der Anklagevertreter las dann zur Erhärtung seiner Behauptung, der Heimatbund sei darauf ausgegangen, das Gebiet von Belgien abzutrennen und es einer ausländischen Macht anzugliedern,

ein Dokument

vor, das bei den Haussuchungen gefunden worden ist und dem, wie der Staatsanwalt erklärte, ein „kapitales Interesse“ zukommen. Es handle sich, so erklärte der Vertreter der Anklagebehörde, um ein Schreiben des Sekretärs des Heimatbundes aus dem Jahre 1928. **In diesem Dokument, das die „wahren Ziele“ des Heimatbundes enthülle, heißt es, daß zwischen der deutschen Volksgruppe in den abgetretenen Gebieten und Deutschland eine „kulturelle Brücke“ aufrechterhalten werden müsse. Zu diesem Zweck sollten Reisen nach Deutschland erleichtert werden.** Die Klagen der deutschen Presse über die wirtschaftliche und kulturelle Not in den deutschen Grenzgebieten seien schädlich für die Stimmung unter der deutschen Bevölkerung. Die heimattreue Presse in Eupen-Malmedy müsse unterstützt werden. Die kulturelle Lage des Deutschtums in Eupen-Malmedy müsse durch gute Filme, Einrichtungen von deutschen Büchereien usw. gestärkt werden.

Der Staatsanwalt zog aus diesem „Dokument“ die Behauptung, der Heimatbund habe sich unter dem Deckmantel kultureller Betätigung mit Politik beschäftigt. Als belastend bezeichnete er auch die Verschickung von Ferienkindern in Eupen-Malmedy nach Erholungsstätten in Deutschland. Der Staatsanwalt ging sodann auf die in Eupen-Malmedy bestehende Kameradschaftsvereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer und auf die Christliche Volkspartei ein, die sich als Nachfolgerin der Zentrumspartei ausgebe.

Den beiden Vereinigungen, in denen die Beschuldigten eine führende Rolle gespielt hätten, warf der Anklagevertreter antibelgische Gesinnung vor. Der Staatsanwalt schloß mit der Erklärung, daß die Angeklagten sich als schlechte Staatsbürger erwiesen hätten. Ihre Ausbürgerung sei daher ein Gebot der nationalen belgischen Belange.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 16. Oktober

Wasserstand der Warthe am 16. Okt. — 0,20 gegen — 0,17 Meter am Vortage.

Donnerstag: Sonnenaufgang 6.17, Sonnenuntergang 16.59; Mondaufgang 19.16, Monduntergang 12.00.

Wettervoraussage für Donnerstag, 17. Oktob.: Veränderliches Wetter; keine oder nur geringe Niederschläge; mild; westliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:

Mittwoch: „Der Graf von Luxemburg"
Donnerstag: „Carmen"
Freitag: „Der Graf von Luxemburg"
Sonnabend: „Aida"

Teatr Polski:

Mittwoch: „Alle Rechte vorbehalten"
Donnerstag: „Alle Rechte vorbehalten"
Freitag: „Tag ohne Lüge"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Folies Bergère" (Englisch)
Metropolis: „Zwei Hannchen" (Polnisch)
Stońce: „4½ Musketiere" (Deutsch)
Sfinks: „Skandal in Budapest" (Deutsch)
Swit: „Loszpitzel Asew" (Deutsch)
Wilsona: „Ihre Hoheit küßt" (Englisch)

Gehaltsnachzahlung für die städtischen Beamten

Der Magistrat der Stadt Posen faßte am Dienstag den Beschluß, den städtischen Beamten rückständige Gehaltsbeträge aus dem Jahre 1931 auszuzahlen. Es handelt sich um die 15%ige Wirtschaftsbeihilfe, die eingeklagt worden war. Die Gesamtsumme der Rückstände, die ausgezahlt wird, beträgt 270 000 Zloty. Auf diese Weise ist ein alter Streit beendet, der sich schon seit einigen Jahren hinzieht. Wahrscheinlich ist die Entscheidung des Magistrats auf Anraten des Innenministeriums gefallen.

Große Betätigungsmöglichkeiten bei der Wasserversorgung

Wir brachten in unserer letzten Sonntagsausgabe einen Artikel über die kommunale Wasserversorgung. Die dort enthaltenen Mitteilungen werden durch folgende Notiz ergänzt:

Nach einer amtlichen Erhebung hatten in Polen zu Beginn d. Js. von 637 Städten nur 84 Wasserleitungen, während 563 Städte ohne eine geregelte Wasserversorgung sind. Von den 11 polnischen Großstädten mit über 100 000 Einwohnern haben nur 9 eine Wasserleitung, von 11 Städten mit einer Einwohnerzahl von 50 000—100 000 konnten nur 6 und von 47 Städten mit 20 000—50 000 Einwohnern nur 14 eine Wasserversorgung aufweisen. Von den 83 Städten mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern hatten nur 15, von 117 Städten mit 5000—10 000 Einwohnern hatten kaum 21 Wasserleitungen und von den 308 Kleinstädten mit 2000—5000 nur 19 eine Wasserleitung in Betrieb. Die meisten Wasserleitungen entfallen auf das ehemals deutsche Teilgebiet und auf Galizien, während das ehemalige Kongreßpolen und die Ostgebiete in dieser Beziehung am weitesten zurückstehen. Wie aus diesen Zahlen zu ersehen ist, gibt es auf diesem Gebiet in Polen in der Zukunft noch große Betätigungsmöglichkeiten.

Stadtoberhaupt besucht Vorstadt

Der Stadtpräsident Więckowski hat dieser Tage der Vorstadt Glowno einen Inspektionsbesuch abgestattet und sich dabei davon überzeugen können, daß diese Vorstadt, die im Jahre 1925 an die City angeschlossen wurde, wirklich vernachlässigt ist. Der Präsident erklärte, daß er sich nach Möglichkeit zunächst um die notwendigsten Dinge bemühen werde, wie Pflasterung der Straßen und Ergänzung des Kanalisationsnetzes.

Zweites Sinfoniekonzert

Das zweite Sinfoniekonzert der neuen Spielzeit findet am Dienstag nächster Woche statt. Dirigent ist diesmal Feliks Nowowiejski. Als Solist tritt der bekannte Pianist Zygmunt Dygat auf.

Populärer Zug nach Krakau

Am 19. Oktober geht um 19.50 Uhr von Posen ein populärer Zug nach Krakau ab. Die Rückfahrt erfolgt am 21. Oktober um 21.10 Uhr. Der Zug hält in Schroda, Jarotschin, Pleschen, Ostrowo, Schildberg, Kempen und Wieluń. Die Fahrt kostet 13,70 Zloty in der 3. Klasse. Den Teilnehmern aus der Provinz wird eine 80prozentige Anfahrtsermäßigung gewährt.

Etwas vom Nehmen.

Geben ist Pflicht
und Nehmen ist Recht —
einer für alle, alle für einen;
liegt Liebe und Würde in beidem nicht,
ist Geben Last — und Nehmen ist schlecht,
und Höchstes wird zum Gemeinen!

Unsere Wohlfahrtsorganisationen konnten im vergangenen Jahre Großes leisten. Ihre Leistungen waren nicht mehr als der ins Materielle übersetzte Opferwille unserer Volksgruppe. Tausende und Tausende nahmen. Was glaubst du nun, Volksgenosse, was leichter sei, das Geben oder das Nehmen? Wenn du mit der Antwort sehr voreilig bist, dann stelle dir besser die Frage: Möchtest du lieber Gebender oder Nehmender der Nothilfe sein?

Wie nehmen die Menschen nun? Gern — nein. Froh — nein. Warum sie dann überhaupt nehmen: Weil sie leben müssen. Weil sie Brot haben müssen und Miete zahlen müssen und sich warm halten müssen. Die Vorsehung, die sie schuf, zwingt sie zum Leben. Niemandem aber steht es an, darüber zu rechten, welches nun das mitgegebene Los des einzelnen ist, das ihm täglich ein vielfaches Maß entgegenhält — auch das Nehmen-müssen oder Geben-müssen.

Geben ist Pflicht und Nehmen ist Recht, und am Gebenden liegt es, ob der andere des Nehmens froh sein darf. Der Nehmer muß wissen, daß an ihm keine Gnade geübt wird, sondern daß er als Bestandteil des Volkskörpers einfach zu dessen Wohle erhalten werden muß. Es ist wahrlich keine Freude, Nothilfsempfänger zu sein. Es ist aber eine Freude zu fühlen, daß man in einer Volksgemeinschaft steht, die auch in schwerster Zeit bereit ist, an der Erhaltung jedes von der Not Betroffenen mitzuhelfen, damit kein Glied des Volkstums verloren gehe.

Muß man jedem geben? Durchaus nicht, sondern den Wertvollen und Würdigen. Welches ist der Maßstab hierfür? Schon allein die Volkszugehörigkeit an sich. Mehr denn je sind wir Deutsche uns heute bewußt, daß wir in der Gesamtheit ein Volk sind, das mit an der Spitze aller Nationen steht. Die voreilig absprechende Kritik am einzelnen — und es gibt leider noch zu viele der ewigen Nörgler und Mißgünstigen, die am lieben Nächsten immer herumflicken müssen — ist entweder ein bedauerlicher Mangel an völkischem Selbstbewußtsein oder eine aus niedrigen Instinkten kommende Herabwürdigung deutschen Wesens überhaupt. Die Gesamtheit unseres Volkes ist anständig und gut, fleißig und ehrlich und somit würdig und wertvoll. Auch in der Not, und vielleicht dann erst recht, denn es ist ja so leicht, im geregelten Gang des Lebens anständig und gut und ehrlich zu sein und zu bleiben.

Deswegen aber verschließen wir uns durchaus nicht der Erkenntnis, daß es auch unter uns die andern gibt, die Minderwertigen und Unwürdigen. Im Gegenteil, wer sollte sie nicht besser kennen und erkennen als die Mittler zwischen Gebern und Nehmern, die tagtäglich mit ihnen in Berührung kommen. Wir kennen sie genau, diese Schmarotzer am Volkstum. Sie nehmen, weil es bequem ist. Sie pochen auf Volkstum und Volksgemeinschaft und versuchen dadurch die eigene Trägheit am Fleiß der anderen zu nähren. Sie nehmen mit einer Gier, die nie befriedigt werden kann. — Weil wir sie kennen, werden wir niemals dulden, daß das Recht zum Nehmen, das aus dem Wort der Persönlichkeit entspringt, ein gemeines Fordern und niedriger Selbstzweck wird.

Auch du, Volksgenosse, hilf uns zu sondern und zu trennen, damit kostbares Volksopfer nicht in schmutzige Hände kommt, denn uns leitete der Grundsatz, den Dr. Goebbels bei der Nothilfekundgebung am Mittwoch aussprach: Unterstützungen sind nicht dazu da, den nationalsozialistischen Grundsatz möglichst Selbsthilfe zu untergraben! **NHK.**

Neue Lichtreklame. Auf dem Dache des Hotels Bazar sind Lichtreklamen angebracht worden, die das Hotel und die Erzeugnisse der Reifenfirma „Stomil" propagieren. Der Plac Wolności hat durch die neue Lichtreklamen an großstädtischem Aussehen gewonnen.

Eine schwarze Liste soll demnächst auf Betreiben der Vereinigung von Kleinkaufleuten der Kolonialwarenbranche in Posen für diejenigen Konsumenten aufgestellt werden, die ihren geldlichen Verpflichtungen gegenüber den Kaufleuten, die ihnen die Ware auf Kredit geben, nicht gewissenhaft genug nachkommen.

Neue Ausstellungen in Vorbereitung. Für die Zeit der nächstjährigen Posener Messe werden zwei Ausstellungen vorbereitet, und zwar eine Chemische Ausstellung und eine Genossenschaftsschau, die mit dem 25jährigen Jubiläum des polnischen Posener Patronats verbunden sein soll.

Selbstmord eines Studenten. Am Dienstag nachmittag wurde im Eichwald die Leiche eines Erhängten gefunden. Es handelt sich um den Studenten Stefan Sporny. Der Selbstmörder verließ vor fünf Tagen das Haus seines Bruders und kehrte nicht mehr zurück. Die Gründe für die Verzweiflungstat sind unbekannt.

Aus Posen und Pommerellen

Gnesen

Autobusunfall. Als der Autobus der Linie Posen—Gnesen am Dienstag gegen 6 Uhr abends in der Nähe von Stieroszewko war, lief plötzlich ein Füllen über den Weg. Der Chauffeur bog scharf zur Seite, um das Tier nicht zu überfahren, und fuhr dabei gegen einen Baum. Zwei Insassen, Frau Józefa Skowrońska und Maria Wójcik aus Gnesen, trugen Verletzungen durch Glassplitter davon. Sie wurden in das Gnesener Stadtkrankenhaus gebracht.

Verurteilung eines Wechselfälschers

ew. Am Montag, 14. Oktober, fand im hiesigen Sąd Okręgowy die Verhandlung gegen den Wechselfälscher Maksymilian Waberski aus Gnesen statt. Dieser wurde angeklagt, seine Angestellten zur Wechselfälschung überredet und selbst 688 falsche Wechsel im Werte von 355 792 Zloty in den hiesigen städtischen Geldinstituten zum Diskontieren gegeben zu haben. Waberski bekannte sich zur Schuld und gab als Grund an, seine schlechte wirtschaftliche Lage an. Er habe stets den guten Vorsatz gehabt, die gefälschten Wechsel einzulösen. Das Gericht verurteilte den Wechselfälscher zu 2½ Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und zu 160 Zloty Geldbuße.

Samter

r. **Arbeitsfonds-Komitee.** Am Montag fand hier eine Versammlung der durch den Wojewoden berufenen Mitglieder des Arbeitsfonds-Komitee aus dem Kreise Samter statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Starosten Narajewski, wurde von Ing. Kasprzycki das neue Arbeitsprogramm verlesen, das man ohne weitere Aenderungen annahm. Für den Kreisausschuß wurden folgende Herren neugewählt: Oberst Thomas, Propst Faustmann, Rittergutsbesitzer Sarrazin aus Pinne, Bürgermeister Bartkowski, Ing. Kasprzycki, Kawaler, Leśner und Bürgermeister Natajczak aus Wronke. Als wichtigster Beschluß des neugegründeten Komitees kann die Beschaffung von Geldern und Lebensmitteln für die Arbeitslosen angesehen werden.

r. **Sportfest der militärischen Vorbereitung.** Am Sonnabend und Sonntag wurde von der Organisation der militärischen Vorbereitung das im hiesigen Stadion alljährlich stattfindende Herbst-Sportfest veranstaltet. Es fanden sich zahlreiche Wettkämpfer aus dem ganzen Kreise Samter ein. Nachdem am Sonnabend die Vorkämpfe ausgetragen worden waren, fand am Sonntag nach einer heiligen Messe auf dem Marktplatze eine große Defilade sämtlicher Sportvereine statt. In seiner Ansprache wünschte Starost Narajewski den Sportlern zu den bevorstehenden Kämpfen recht gute Ergebnisse. Um 1 Uhr mittags versammelte sich eine große Zuschauermenge auf dem Sportplatze, wo die Kapelle des 57. Infanterieregiments aus Posen die Nationalhymne spielte. Nachdem die Flagge am Mast emporgezogen war, begannen die Schlußkämpfe. Hierbei wurden einige gute Ergebnisse erzielt. In den Sportspielen siegten die Schüler des hiesigen Gymnasiums, die besonders im Korbballspiel gutes Können zeigten und ihren Gegnern ganz überlegen waren. Auch die 4×100-Meter-Staffel wurde von Schülern des Gymnasiums in der Zeit von 48 Sekunden gewonnen. Den Fünfkampf sowie den Weitsprung, bei dem die 6-Meter-Grenze fast erreicht wurde, gewannen ebenfalls Schüler vom Gymnasium. Im Mannschaftsschießen blieb der K. P. W. aus Pinne Sieger mit 187 Punkten vor Kaźmierz mit 184 und Samter mit 180 Punkten. Nach Ablauf der Kämpfe verteilte Starost Narajewski den Siegern der einzelnen Konkurrenzen die Preise. Das schöne Sportfest endete mit einem Vergnügen, bei dem das Orchester des 57. Infanterieregiments zum Tanz aufspielte.

Mogilno

ü. **Wegsperre.** Da mit den Regulierungsarbeiten auf dem Wege von Rehfelde nach Kamionek begonnen wurde, ist dieser Wegeabschnitt bis auf weiteres für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

ü. **Wildschweine im Park.** In Schlabau wurde im Park des Gutsbesitzers Zdziechowski ein zwei Zentner schweres Wildschwein, das sich aus dem staatlichen Forst auf die Felder von Laski Małe, Obudno und Laski Wielkie verirrt hatte und dann verfolgt worden war, erlegt.

Bentschen

╪ **Richtigstellung.** Bezugnehmend auf unseren Bericht in Nr. 237 über das 150jährige Bestehen der Kirchengemeinde Bentschen stellen wir fest, daß in ihm ein Schreibfehler unterlaufen ist. Der Superintendent der deutschen Nachbardiözese Neu-Bentschen heißt richtig Salewski und nicht, wie irrtümlich angegeben, Zalewski.

╪ **Viehmarkt.** Der am vergangenen Dienstag hier abgehaltene Viehmarkt war trotz des schönen Wetters schlecht beschickt. Pferde und Rindvieh waren so gut wie gar nicht aufgetrieben, Schweine und namentlich Ferkel waren reichlicher vorhanden, jedoch ging auch hier das Geschäft sehr langsam vonstatten. Für Ferkel forderte man 20—25, für gute bis 30 Zl. Es blieb Ueberstand.

Krotoschin

Jugendtreffen der Deutschen Vereinigung

╪ Am Sonntag, dem 20. d. Mts., findet in Krotoschin ein Treffen der Jugend zahlreicher Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung statt. Die Teilnehmer versammeln sich vormittags 9 Uhr in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft, um von hier geschlossen zur evangelischen Kirche zu marschieren. Nach dem Gottesdienst begeben sich sämtliche Mitglieder im Zuge zu Volksgenossen Seite-Konarzewo, wo sie ein einfaches Mittagbrot erwartet. Im Laufe des Nachmittags erfolgt die Wimpelweihe, der sich Wett- und Gesellschaftsspiele der einzelnen Gruppen anschließen. Die Weiherede hält Kamerad Armin Droß-Posen. Den Abschluß bildet — bis gegen 12 Uhr nachts — ein Tanzkränzchen.

Rogasen

s. **Vom Männer-Gesangverein.** Am Montag fand im Vereinslokal eine außerordentliche Generalversammlung des Männer-Gesangvereins Rogasen statt, zu der etwa 35 Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende, Herr Wolter, begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Interesse für das deutsche Lied immer mehr wachse. Alsdann erstattete Herr Wolter einen kurzen Bericht über die Organisation des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen. Nachdem der wichtigste Teil der Satzungen verlesen war, wurde nach kurzer Aussprache beschlossen, sich dem Sängerbund anzuschließen. In einer lebhaften Aussprache wurden dann noch verschiedene Vereinsangelegenheiten behandelt und geklärt.

Znin

ü. **Greis im Walde verirrt.** Beim Viehweiden verirrte sich im staatlichen Forst von Mniszczyn der 90 Jahre alte Hirt Owczarzak. Während seiner Irrwanderung stieß er im Forstbezirk von Długi Bród auf Pilzesammler, die ihn in sein Dorf zurückführten.

Eingesandt

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Seit Monaten mehren sich die Klagen über Briefe, „die ihn nicht erreichten". Es handelt sich dabei hauptsächlich um solche nach dem Auslande, also mit hohem Porto. Es dürfte im Interesse des Publikums sowie der Post behörde liegen, daß diesem auffallenden Umstande bzw. Mißstande einige Aufmerksamkeit zugewendet würde. Der durch die hohen Portogebühren schon herabgedrückte Postverkehr kann durch die hervorgerufene Unsicherheit des Briefverkehrs nur noch mehr leiden, zumal eine weitere Belastung der Briefsendungen durch die Einschreibegebühr bei den heutigen Einkommensverhältnissen für gewöhnliche Sterbliche untragbar ist. D. D.

Welnau

ew. Von der Welage. Am vergangenen Sonnabend fand im Gasthaus in Rybno eine gut besuchte Hauptversammlung der Welage-Ortsgruppe Welnau statt. Obmann Heinrich Stoffermeyer-Langenolingen eröffnete die Sitzung und sprach über die Agitation des Vereins Deutscher Bauern. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der der Leitung der Welage das Vertrauen ausgesprochen wurde. Bezirksgeschäftsführer v. Hertell-Gnesen erledigte geschäftliche Angelegenheiten, worauf Herr Prenzlow-Welnau einen Bericht über die Kassenprüfung gab und die Entlastung des Vorstandes beantragte. Diese wurde einstimmig erteilt. Die Herren Friedrich Wellnitz-Rybno und Otto Prenzlow-Welnau wurden als Kassenprüfer wiedergewählt. Den Hauptvortrag hielt Herr Guido Baehr-Posen, der über die Agrarpolitik in Polen sprach. Der Redner erntete mit seinen Ausführungen reichen Beifall. Eine rege Aussprache schloß sich dem Vortrage an.

Inowrocław

Bach- und Schütz-Feier

pm. Eine erhebende musikalische Feierstunde durften wir am letzten Sonntag in der evangelischen Kirche erleben, wo nach längerer sorgfältiger Vorbereitung die Bach- und Schütz-Feier anläßlich des 250. Geburtstages von Joh. Seb. Bach und des 350. Geburtstages seines Vorgängers Heinrich Schütz zu Ehren dieser großen Meister stattfand. Eingeleitet wurde die Feierstunde mit dem von Fräulein Charlotte Vogel gut vorgetragenen Präludium und Fuge in C-Moll für Orgel von Joh. Seb. Bach. Anschließend hielt Musikdirektor Anderlik einen Vortrag über Heinrich Schütz und J. S. Bach. Der durch Mitglieder des Männergesangvereins verstärkte Kirchenchor sang dann die Motette „Sei Lob und Preis mit Ehren" von Bach. Es folgten zwei Orchesterstücke desselben Meisters, gespielt von einem aus Berufsmusikern und Liebhabern zusammengesetzten Streichorchester unter Leitung des Musikdirektors Anderlik. Darauf hörten wir zwei Chöre von Heinrich Schütz und den Schlußchor aus der Bachschen Matthäus-Passion. Zum Schluß trug Frl. Vogel die Orgel-Phantasie in G-Dur von Bach vor, womit die Feierstunde ihren Abschluß fand.

Schubin

§ **Zuteilung von Zuchthähnen.** Der Kreisausschuß beabsichtigt, im Verein mit der Großpolnischen Landwirtschaftskammer Zuchthähne an kleine Landwirte kostenlos abzugeben. Es sollen Hähne der Rasse Leghorn und Rhode Island vergeben werden. Die Hühner der ersten Rasse haben einen jährlichen Eierertrag von 200 Eiern, die der zweiten Rasse einen solchen von 160 Eiern. Anmeldungen von kleinen Landwirten sind bis zum 31. Oktober an den Kreisausschuß in Schubin zu richten.

Zirke

Nothilfeabend

bm. Am vergangenen ersten Eintopfsonntag wurde das diesjährige Winterhilfswerk im Kreise Birnbaum durch einen Nothilfeabend in der evangelischen Kirche in Zirke begonnen. Nach kurzer Eröffnungsansprache wurden Lichtbilder gezeigt vom Unsegen der Arbeitslosigkeit und von dem furchtbaren Hungersterben in Rußland. In einer kurzen Feierrede von Pfarrer Müller-Birnbaum wurde zum Ausdruck gebracht, daß hier die deutsche Volksgruppe ihren Pflichten gerecht werden könne, wenn einer des anderen Last trage. Ein kurzer Aufruf zur Tat von Pastor Wagner-Zirke beendete die schlichte, von Posaunen- und Chorliedern würdig umrahmte Feierstunde, deren reicher Erlös der „Deutschen Nothilfe" zugute kommt.

Lissa

k. **Lichtbildervortrag im V. d. K.** Am morgigen Donnerstag abends um 8 Uhr findet im Katholischen Vereinshaussaal die fällige Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken (St. Josephsverein) statt, in deren Rahmen ein Lichtbildervortrag über das schöne Ostpreußen, Masurenland und das deutsche Nationaldenkmal in Tannenberg, in dem der verstorbene Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg zur letzten Ruhe gebettet ist, gehalten wird. Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen. Liederbücher sind mitzubringen.

k. **Einen humoristischen Abend** mit Herrn Günther Reissert aus Posen veranstaltet am kommenden Sonnabend abends um 8 Uhr in der Aula des Kantgymnasiums die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung. Zu dieser Veranstaltung sind alle deutschen Volksgenossen herzlichst eingeladen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

k. **Wichtig für Handwerker, die die Meisterprüfung ablegen wollen.** Unter dem Protektorat der Handwerkskammer werden in Posen und in mehreren Städten der Provinz Vorbereitungskurse zur Ablegung der Meisterprüfung in sämtlichen Berufen durchgeführt. Und zwar werden drei verschiedene Kurse veranstaltet. Die Kurse beginnen in der zweiten Hälfte des Monats Oktober d. J. Nähere Informationen erteilt und Anmeldungen nimmt für Lissa entgegen Herr Franciszek Kiepul, ul. Osiecka Nr. 3.

Rawitsch

— **Vorsicht bei Annahme von Fünfzlotystücken!** Ein gerissener Betrüger gab gestern bei einem hiesigen Handwerker anstelle eines Fünfzlotystückes ein außer Kurs gesetztes großes Zweizlotystück in Zahlung. Da es möglich ist, daß dieses Manöver wiederholt wird, ist bei der Annahme von Fünfzlotystücken Vorsicht am Platze, da die alten Zweizlotystücken denselben in der Größe fast gleichkommen.

— **Billige Zuchthähne für Kleinlandwirte.** Der Kreisausschuß beabsichtigt gemeinsam mit der Großpolnischen Landwirtschaftskammer in einigen Fällen den Ankauf von Zuchthähnen, die von ertragreichen Vorfahren stammen, zu subventionieren. Für die Subventionierung kommen ausschließlich Kleinlandwirte in Frage. Erhältlich sind Hähne der Rassen „Leghorn" und „Rhode Island". Der Eierertrag der Hennen war bei ersteren mindestens 200, bei letzteren mindestens 160 pro Jahr. Bei der Anschaffung der Hähne wird das Gewicht hauptsächlich auf die Ertragfähigkeit der Vorfahren gelegt. Die Färbung der Tiere ist nebensächlich. Erstanden werden nur Hähne aus anerkannt hochstehenden Züchtereien. Der Preis pro Hahn, von dem der Ertrag von mindestens drei Generationen bekannt ist, beträgt 15 Zl. Hiervon trägt der Kreisausschuß und die Landwirtschaftskammer je 5 Zl., die restlichen 5 Zl. wie auch die Transport- und Verpackungskosten hat der Käufer zu zahlen. Meldungen sind bis spätestens 31. d. Mts. an den Wydzial Powiatowy in Rawitsch zu richten. Zur Herabsetzung der Kosten empfiehlt sich die Aufgabe von Sammelbestellungen.

Grätz

Wahl des Bürgermeisters. Am Freitag, dem 11. Oktober, fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt, auf der wieder einmal auf der Tagesordnung die Wahl des Bürgermeisters stand. Nachdem Herr Jan Ritter als Stadtverordneter an Stelle des Herrn Zakacz, der Grätz verlassen hat, eingeführt worden war, schritt man zur Wahl des Bürgermeisters. Als Vorsitzender wurde Herr Apotheker R. Napierala gewählt, welcher als Beisitzer die Herren Kapelczak und Knoll berief. Der Vorsitzende verlas die Wahlordnung und nahm dann den Wahlakt vor. Herr Dr. Mazurkiewicz wurde einstimmig mit allen 15 abgegebenen Stimmen auf fünf Jahre zum Bürgermeister von Grätz gewählt. Danach verständigte der Vorsitzende Herrn Dr. Mazurkiewicz über das Ergebnis der Wahl und wünschte ihm gleichzeitig eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Stadt. Der neue Bürgermeister dankte in kurzen Worten für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, daß er bemüht sein werde, die Interessen unserer Stadt zum Wohle derselben zu vertreten.

Wollstein

* **Amtseinführung.** Am Sonnabend, dem 20. Oktober, vormittags 10 Uhr findet in der Pfarrkirche zu Rothenburg die feierliche Einführung des Pastors Wiegert statt. Pastor Wiegert, der schon im vorigen Jahre in der Gemeinde Rothenburg als Hilfsprediger tätig war und sich das Vertrauen aller Gemeindemitglieder erworben hat, wird nun nach einjähriger Abwesenheit als ständiger Pfarrer die Pfarrstelle Rothenburg übernehmen.

* **Nachtfrost.** In der Nacht zum Montag sank das Thermometer einige Grade unter Null, und es stellte sich der erste Nachtfrost ein. Felder, Wiesen und Dächer waren am Montag morgen mit einer dicken Reifdecke überzogen, die jedoch von der noch hochstehenden Sonne im Laufe des Vormittags verzehrt wurde.

* **Der Kreisausschuß** gibt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß aus Krutla bei Wollstein in das Lager der Kreiswegebaumeisterei nach Berzyn etwa 50 Kubikmeter Kies abzufahren sind. Reflektanten wollen geschlossene Offerten bis Mittwoch, den 16. Oktober, vormittags 11 Uhr im Büro des Kreiswegebauamtes im Landratsamt, Zimmer 23, einreichen. Der Kreisausschuß behält sich das Recht der freien Auswahl der eingegangenen Offerten vor.

Film-Besprechungen

Słońce: „4½ Musketiere".

Wer sich gut unterhalten und herzlich lachen will, muß die „4½ Musketiere" sehen. Schon lange hat das Kino „Słońce" nicht mehr einen solchen Film geboten, der in jeder Beziehung einwandfrei ist. 4½ Humoristen: Szöke Szakall, Ernst Verebes, Otto Wallburg, Felix Bressart und Puffy, der Hund, sind erfolgreich und mit gesundem Humor bemüht, die Zuschauer zu unterhalten. Ununterbrochen dröhnen Lachsalven durch den Saal, so daß die Tonwiedergabe stellenweise ganz übertönt wird. Der trockene, von leichter Melancholie angehauchte Humor Szakalls, Otto Wallburgs ständige Eßlust, Felix Bressarts zerstreuter Professor, der wider Willen in ein Abenteuer verwickelt wird — das sind Gestalten, die durch die Kraft ihrer Individualität prachtvoll wirken. Es ist schwer, die Wirkung des Films in Worte zu kleiden, um so mehr, als auch die Regie und die Bilder ausgezeichnet sind. Da der Film in deutscher Sprache gedreht ist, kommt noch als wichtiges Moment hinzu, daß einem keine der vielen witzigen Pointen entgeht. — Im Vorprogramm läuft die übliche Pat-Wochenschau.

Sport vom Tage

Zielkamera für Olympia

Schon seit längerer Zeit wird in Deutschland in aller Stille an einer Zielkamera gearbeitet, die 1936 bei den Olympischenb Spielen alle Streitigkeiten über die Reihenfolge der Läufer und über ihre einzelnen Zeiten ausschalten soll. Dieses Problem kann jetzt als endgültig gelöst betrachtet werden.

Bereits bei den letzten Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles hat eine ähnliche Zielkamera, die der bekannte Amerikaner Kirby konstruiert hatte, den Zielrichtern ihre Arbeit sehr erleichtert. Die deutsche Lösung wird jedoch eine endgültige sein.

Diese neue Zielkamera wurde nach zahlreichen Versuchen von der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin in Zusammenarbeit mit den großen Photofirmen Zeiß-Ikon und Agfa konstruiert und bestand bereits bei dem Fünfländerkampf am 31. August d. Js. im Berliner Poststadion ihre Feuertaufe.

Bugatti baut sechs neue Rennwagen

Die Franzosen, die in den beiden letzten Jahren im internationalen Automobilrennsport ganz in den Hintergrund gedrängt waren, setzen auf die kommende Rennzeit große Hoffnungen. Bugatti will an seine großen Erfolge aus früheren Jahren anknüpfen und baut in diesem Winter sechs neue Rennwagen mit einem neuen Motor von 4½ Liter Zylinder-Inhalt. In der Rennmannschaft tritt keine Aenderung ein. Mit dem Neubau der Bugatti-Wagen dürfte auch die Austragung des Großen Preises von Frankreich sichergestellt sein, auf den man schon verzichten wollte, wenn Frankreich mangels geeigneter Wagen unvertreten bleiben müßte.

Schmeling hat noch keinen Gegner

Die von Hamburg aus mit Max Schmeling geführten Verhandlungen, um vor seiner neuen Amerikareise noch einen großen Kampf auf deutschem Boden zur Durchführung zu bringen, haben vorerst noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Der für die Hamburger Hanseatenhalle in Aussicht genommene Kampftag mußte daher vorläufig verschoben werden, da die Gegnerfrage noch nicht gelöst werden konnte.

Nach der Niederlage des deutschen Schwergewichtsmeisters Hower gegen den Finnen Bärlund kommt selbstverständlich ein Kampf Schmeling—Hower nicht mehr in Frage. Auch das zweite Projekt eines Zusammentreffens von Schmeling mit dem Belgier Pierre Charles um die Europameisterschaft wurde durch die Niederlage des Belgiers im Kampf gegen den Neger Godfrey in Brüssel hinfällig. Als Gegner für den Kampftag in Hamburg kommt unter Umständen auch noch Bärlund in Frage. Der Finnländer steht in nächster Zeit vor verschiedenen Kämpfen in London und Paris, und es müssen deshalb zunächst die Ergebnisse abgewartet werden, ob Bärlund wirklich für eine Begegnung mit Max Schmeling als qualifiziert erscheint.

Es besteht jedenfalls nach wie vor die Absicht, vor der Amerikareise Schmelings einen Kampf auf deutschem Boden auszutragen. Max Schmeling selbst würde es gern sehen, wenn er vorher noch einmal Gelegenheit finden würde, gegen einen namhaften Gegner anzutreten.

Weltmeister erst an sechster Stelle

Daß das Können des Weltmeisters Braddock in Amerika nicht besonders hoch eingeschätzt wird und sein Titelgewinn mehr einem glücklichen Zufall als einem überzeugenden Siege zuzuschreiben war, zeigt die neueste Rangliste der National-Boxing-Association in Chicago, die allerdings insofern eigentümlich ist, als Max Baer immer noch an zweiter Stelle genannt wird. Die Reihenfolge der Liste ist folgende:

1. Joe Louis, 2. Max Baer, 3. Max Schmeling, 4. Walter Neusel, 5. Steeve Hamas, 6. James Braddock.

Der Reinertrag des Länderkampfes gegen Oesterreich

Beim letzten Fußballänderkampf Polen—Oesterreich in Warschau wurden insgesamt 17 000 Eintrittskarten verkauft. Der Reingewinn des Polnischen Fußballverbandes an dieser Veranstaltung beträgt rund 15 000 Zloty.

Herbst-Erholung in Zoppot

Mehr noch als das Frühjahr eignet sich der Herbst zu einer Erholung in dem internationalen Weltbad Zoppot. Wer Ruhe und Ausspannung braucht, findet beides in dem landschaftlich so wundervoll gelegenen Badeort in der Danziger Bucht. Meer und Strand, Wald und Berge vereinigen sich in Zoppot zu einer herrlichen Sinfonie der herbstlichen Natur. Stundenlange Spaziergänge durch die Wälder, Berge und Täler zeigen, daß in der Umgebung von Zoppot Berge von über 200 Meter Höhe nichts Ungewöhnliches sind. Diese Wanderungen in der reinen köstlichen Luft vermitteln dem Spaziergänger unvergeßliche Bilder und Eindrücke.

Wer in Zoppot Ruhe und Erholung sucht, braucht als moderner Mensch auf seine gewohnten großstädtischen Anregungen dennoch nicht zu verzichten, denn Zoppot ist sehr vielseitig. Interessant ist z. B. ein Besuch im staatlich konzessionierten internationalen Kasino. Gäste aus allen Ländern der Welt spielen hier nach internationalen Regeln Roulette und Baccara. Der gegenwärtige zahlreiche Besuch ist aber außerdem ganz besonders darauf zurückzuführen, daß Zoppot gerade in der Herbst-Saison außerordentlich billig ist. R. 335.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

125. H. L. in Boj. Wenn in dem Urteil Ihr Prozeßgegner zur Tragung der Prozeßkosten in voller Höhe verurteilt worden ist, sind Sie berechtigt, Ihre Kosten zurückzuverlangen.

135. E. W. in Wronke. 0 ha 41—49 bedeutet Null Hektar, 41 Ar und 49 Quadratmeter. Die Fläche beträgt also 4149 Quadratmeter. Wir sind der Meinung, daß eine Beschwerde im Verwaltungswege Erfolg haben müßte.

133. N. W. 101. Ihre Frage können wir auf Grund der gemachten Angaben nicht beantworten. Wir bitten Sie, uns genau die Art Ihrer Provinzial-Anleihe zu bezeichnen.

132. P. B. in Margonin. Darlehnskassen und Banken werten frühere Sparguthaben überhaupt nicht auf.

131. L. D. 102. P. S. 2. Ein Ehemann, der freiwillig die Ehegemeinschaft aufgibt, ist zu vollem Unterhalt der Familie verpflichtet. Die Höhe des Unterhaltsbetrages richtet sich nach den Vermögens- und Einkommensverhältnissen des Ehemannes und wird in Streitfällen vom Gericht festgesetzt.

130. H. B. in Kórnik. In Ihrem Falle ist die Stadt nicht schadenersatzpflichtig. Eltern sind nur zivilrechtlich, nicht aber strafrechtlich für ihre unmündigen Kinder verantwortlich. Sie können Schadenersatz von den Eltern verlangen.

138. Hypothek 100. Da Sie sich mit dem Gläubiger über die Aufwertung des Restkaufgeldes nicht einigen können, unterliegt die Festsetzung der Aufwertungsquote dem zuständigen Grundbuchrichter, wenn es sich um ein städtisches Grundstück handelt; sie gehört zu den Aufgaben des zuständigen Schiedsamtes, wenn es sich um ein ländliches Grundstück handelt.

141. M. B. in Budzyn. Ein Versprechen, Zinseszins zu zahlen, ist ungültig. Die rückständigen Zinsen bis 31. Oktober 1934 werden zum Kapital zugeschlagen. Die besonders im Jahre 1933 geliehenen 100 Zl. werden genau so behandelt wie die durch Hypothek gesicherte Schuld. Die Regelung der Angelegenheit unterliegt dem zuständigen Schiedsamt, an das ein Gesuch zu richten ist.

134. E. W. in Budzyn. Bei der Einkommensteuer-Einschätzung werden folgende Steuern in Abzug gebracht: die direkten staatlichen und kommunalen Steuern (auch Wegesteuer und die außerordentliche Vermögensabgabe, erhoben in den Jahren 1933—1937), mit Ausnahme der staatlichen Einkommensteuer, der besonderen Tantiemensteuer, der Staatsdanina, der Bereicherungssteuer infolge Erwerbs von Grundstücken und Bezahlung von Hypotheken und der Walddanina. Ferner alle Verzugszinsen für rückständige Steuern, ohne Rücksicht darauf, auf welche Rückstände sie entfallen.

Wenn Ihre großjährigen Kinder in Ihrem Haushalt leben, eigenes Einkommen besitzen, aber keine eigene Steuererklärung abgeben, muß diese Einnahme in Ihrer eigenen Steuererklärung berücksichtigt werden.

Donnerstag, 17. Oktober 1935

Bauer und Scholle

Nr. 239

Bekämpfung des Frostspanners

In der zweiten Hälfte des Oktober verlassen die Falter des Frostspanners ihre flach in der Erde liegenden Puppenhüllen. Die nur mit kurzen Flügelstummeln ausgestatteten flugunfähigen Weibchen suchen laufend den nächsten Baum zu erreichen, an dessen Stamm sie hinaufklettern, um nach Begattung durch die in der Dämmerung umherfliegenden bräunlich-grauen Männchen ihre zunächst grünen, später braunroten ovalen Eier an den Zweigen abzulegen. Aus diesen Eiern schlüpfen im nächsten Frühjahr kleine grünliche Spannerraupen, die zu den gefürchtetsten Schädlingen unserer Obstbäume gehören, aber nicht nur an diesen, sondern auch an den meisten anderen Laubbäumen vorkommen.

Man kann im Kampf gegen diese Schädlinge einmal versuchen, ihre Eier durch winterliche Spritzungen mit Obstbaumkarbolineum zu vernichten oder ihre Raupen im Frühjahr mittels Arsenspritzungen zu vergiften. Man kann aber auch im Herbst durch Umlegen von Leimringen um die Baumstämme die Frostspannerweibchen daran hindern, ihre Eier in der Krone der Bäume abzulegen. Die beiden ersteren Bekämpfungsarten bringen bei einwandfreier Durchführung gute Erfolge, reichen in ihrer Wirkung aber nicht an die letztgenannte Maßnahme heran. Diese besteht darin, daß man um den vorher geglätteten Stamm einen Ring aus fettdichtem Pergamentpapier (Raupenleimpapier) legt, ihn oben und unten durch straffes Umbinden eines Bindfadens oder Drahtes befestigt und ihn mit Hilfe eines Spachtels rings herum mit einem etwa 7 Zentimeter breiten, gleichmäßig dicken Band von Raupenleim bestreicht. Bei Hochstämmen legt man den Ring etwa in Brusthöhe an, während bei Buschobst nicht der Stamm, sondern jeder der Hauptäste, bei angepfählten Bäumen auch der Pfahl mit einem Leimring versehen wird. Muß der Leimring über Vertiefungen des Stammes (Frostrisse oder dergl.) gelegt wreden, sind diese unbedingt mit Lehm, Moos oder Lumpen fest zu verstopfen, damit die Frostspanner nicht unter dem Leimring hindurch in die Baumkrone gelangen. Laubbäume in unmittelbarer Nachbarschaft oder innerhalb einer Obstpflanzung sind ebenfalls zu leimen, da sie andernfalls Brutstätten des Schädlings bilden. Die Leimringe sollen im allgemeinen am 15. Oktober an den Bäumen angebracht sein. Sie sind während der Flugzeit des Frostspanners, die sich unter Umständen bis Mitte Dezember hinzieht, mehrmals daraufhin durchzusehen, ob sie sich nicht durch Einwirkung von Wind und Regen gelöst oder ob nicht welke Blätter und gefangene Falter an den Ringen Brücken gebildet haben, die den Weibchen ein Ueberklettern der Ringe gestatten.

Wenn alle genannten Maßnahmen sorgfältig beachtet werden, bleibt dennoch ein voller Erfolg aus, wenn nicht im nächsten Frühjahr, etwa um Mitte März, die Stammteile innerhalb der Leimringe bis zum Boden gründlich mit 10—15proz. Obstbaumkarbolineum abgebürstet werden. Dadurch werden die oft sehr zahlreichen Eier abgetötet, die von den Weibchen, welche nicht auf den Leimring gegangen sind, in der Legenot am Stamm unterhalb der Ringe abgelegt wurden. Das Abbürsten der Stämme kann durch das Umlegen neuer Leimringe ersetzt werden, auf denen sich die zur Krone strebenden Jungräupchen fangen. Diese Frühjahrsringe müssen dem Stamm aber besonders eng anliegen, da schon kleine Lücken genügen, um die winzigen Räupchen unter den Leimring hindurchschlüpfen zu lassen. Die alten Leimringe sind in jedem Fall abzunehmen und zu verbrennen. Zum Schluß bei bemerkt, daß Meisen und Kleiber durch Abpicken der an den Leimringen gefangenen Falter keinerlei Schaden erleiden.

Vom Regenwurm

Ob der Regenwurm nützlich ist oder nicht, darüber haben immer mancherlei Zweifel bestanden. So weit können die verschiedenen Meinungen durch Untersuchungen und eigene Verbesserungen als geklärt angesehen werden, daß in der Landwirtschaft und im Gartenbau eine nennenswerte Schädigung durch Regenwürmer nicht nachgewiesen ist. Die Annahme, daß er junge Pflanzen in größerem Umfange annagt und für seine Verdauungszwecke zum Absterben bringt, wird nicht bestätigt. Jedenfalls steht der auf solche Weise etwa angerichtete Schaden in keinem Verhältnis zu dem durch die Wühlarbeit und die dadurch eintretende Bodenlockerung geschaffenen Nutzen. Neuerliche Versuche über die Bedeutung des Regenwurms für den Pflanzenbau haben diese Zweifelsfragen weiter geklärt. Um für gärtnerische Kulturpflanzen praktische Ergebnisse zu erhalten, wurden bepflanzte Versuchsgefäße mit 0 bzw 25 bzw. 50 Regenwürmern besetzt. Der Erfolg mit den wurmbesetzten gegenüber den wurmleeren Gefäßen war auffallend groß. Die Pflanzen im Wurmgefäß waren gesunder und kräftiger und der Gewichtsertrag der erzeugten Pflanzenmasse erheblich höher. Diese Versuche bestätigten jedenfalls das schon bestehende Urteil, daß für Freiland keine Zweifel mehr für die Nützlichkeit des Regenwurmes bestehen, da dessen Wirksamkeit die Bodenfruchtbarkeit zweifellos erhöht.

Rachitische Erkrankungen und ihre Bekämpfung

Als Folgeerscheinung des ungewöhnlich trockenen Sommers im vergangenen Jahre treten in Viehbeständen Erkrankungen an Knochenweiche in immer größerem Umfange auf. Die einzelnen Krankheitsfälle werden von den Tierbesitzern leider nicht immer oder aber zu spät in der richtigen Weise gedeutet, so daß die Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen häufig den erwünschten Erfolg vermissen lassen. Bedingt waren und sind diese Erkrankungen in diesem Jahre, von denen in erster Linie die Schweinebestände betroffen sind, durch die bekannte Armut der in trockenen Jahren geernteten Futtermittel an Kalk. Die Anfälligkeit der Schweine für Rachitis wird erhöht, wenn sie vorwiegend mit Kartoffeln oder Kartoffelschlempe oder aber mit Gerste, Kleie, Fischmehl, Molken usw. gefüttert werden, d. h. mit Futtermitteln, die an sich arm an Kalk sind. In gleicher Weise kann aber auch ein Ueberschuß des Futters an Eiweiß wirken, da bei der Eiweißspaltung im Körper Phosphorsäure, Schwefelsäure, Fettsäure usw. entstehen, die den zugeführten Kalk in unlösliche und nicht aufnahmefähige Verbindungen überführen oder aber den Knochen direkt Kalk zur Absättigung entziehen. Kalk ist zum Aufbau des Organismus nötig und ein kalkfreies oder -armes Futter führt unbedingt, wie auch die Erfahrungen in diesem Jahre zeigten, zur Knochenweiche. Die vorwiegende Erkrankung der Schweine ist wahrscheinlich durch das Bestreben bedingt, schnellwüchsige, frühreife Rassen zu züchten, die bald auf Mast gestellt werden können. Schnellwachsende Tiere neigen aber bekanntlich leichter zu Rachitis, besonders wenn noch Haltungs- und Fütterungsfehler hinzukommen.

Von grundlegender Bedeutung ist bei der Entstehung der Rachitis neben dem bereits erwähnten Kalkgehalt der Gehalt des Futters an organischem Phosphor. Eine gewisse Menge Phosphor muß stets im Blute vorhanden sein, um die Entstehung von Rachitis zu verhindern. Die Erfahrung lehrt z. B., daß Rachitis bei Pflanzenfressern während der Winterfütterung mit phosphorarmen Futtermitteln auftritt, und daß bei der Verabreichung von Futtermitteln von besser gedüngtem Boden Erkrankungsfälle von Rachitis seltener vorkommen.

Verhältnismäßig neueren Datums im Vergleich zu den Erkenntnissen über die Bedeutung des Kalkes und Phosphors bei der Entstehung der Rachitis ist die Feststellung, daß das Fehlen von Vitaminen von ausschlaggebender Bedeutung ist. Das trifft besonders zu für das Vitamin D, das auch die Bezeichnung antirachitisches Vitamin führt. So haben z. B. neuere Versuche in Ungarn gezeigt, daß die Rachitis im Verlauf von 8 Tagen durch Einreibungen der Patienten mit in Olivenöl gelöstem Vitamin D geheilt werden kann. Hierbei ist jedoch die benötigte Menge von Vitamin D 5—10 mal größer als bei der Verabreichung mit der Nahrung. Der Zusatz von Vitamin D, wie wir es z. B. in manchen Kalkpräparaten und im Lebertran vorfinden, bewirkt gleichzeitig bei kranken Tieren eine deutliche Steigerung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Infektionen, sowie eine Förderung des Wachstums.

Der günstige Einfluß des Sonnenlichtes ist aus den in den Tropen gesammelten Erfahrungen zu ersehen, wo z. B. menschliche Rachitis nicht vorkommt. Auch bei uns wird Rachitis in den Sommermonaten seltener beobachtet als im Winter oder im Anschluß an den Winter, da das Sonnenlicht eine heilende Kraft bei der Rachitis ausübt, besonders bei ausgiebiger Bewegung. Nicht ohne Bedeutung ist auch die Vererbung, so neigt z. B. die Nachzucht mancher schnellwachsender, frühreifer, englischer Schweinerassen zu rachitischen Erkrankungen.

Die Krankheitserscheinungen bei der Rachitis sind sehr verschieden, so daß die Erkennung oft große Schwierigkeiten bereitet, besonders da selbst bei den einzelnen Tieren des Bestandes häufig keine Gleichmäßigkeit in der Erkrankung zu beobachten ist. Im allgemeinen sind die Tiere weniger munter, zeigen verminderte Freßlust, belecken und benagen die Stallwände, liegen viel und haben oft einen besonderen Hang, Jauche zu saufen. Später treten Krämpfe auf und schließlich Bewegungsstörungen, indem die erkrankten Tiere infolge Schmerzhaftigkeit der Knochen lahm, steif und gespannt gehen, auf dem Hinterteil weiterrutschen und Auftreibungen und Verbiegungen der Knochen zeigen. Durch krankhafte Veränderungen der Kopfknochen kann sich ein schniebendes, schnüffelndes Atmen ausbilden. Jeder Kümmerer ist von vornherein rachitisverdächtig. Auch die in vielen Schweinebeständen beobachtete Steifheit einzelner Tiere oder die oft als Rheumatismus bezeichneten Krankheitsfälle, weiter Lähmungen der Hinterhand, Kreuzschwäche und Lahmheiten ganz allgemein sind rachitischen Ursprungs.

Bei der Verhütung und Bekämpfung der Krankheit sind die jeweiligen Ursachen zu berücksichtigen. In erster Linie ist ein Futterwechsel vorzunehmen, wobei hauptsächlich die Qualität des Futters zu verbessern ist. Insbesondere empfiehlt sich die Verabreichung kalkreicher Futtermittel, wie Grünfutter, Hülsenfrüchte, Hafer usw., auch ein Wechsel des Trinkwassers kann unter Umständen nötig und von Vorteil sein. Da Kümmerer stets rachitisverdächtig sind, muß ein Kümmern der Tiere durch entsprechende Haltung und gegebenenfalls Behandlung vermieden werden. Der Vitaminbedarf des Organismus kann befriedigt werden durch Fütterung frischer, grüner Luzerne oder von Klee oder auch durch Beigaben von Kalk oder Lebertran.

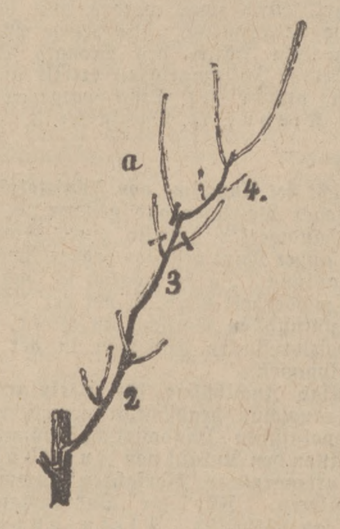
Aufbewahrung von Früchten in Torfmull?

Neuerdings wird für Gartenbesitzer, die keine Obstkammer haben, häufig empfohlen, die geernteten Früchte mit Torfmull zu umgeben und sie in Kisten und Fässern aufzubewahren. Wenn zwischen jede Schicht Früchte eine Schicht Torfmull gelegt wird, kann so verpacktes Obst auch längere Zeit aufbewahrt werden. Die Sache hat aber doch einen Haken. Wenn man eine solche Art der Obstaufbewahrung wählt, dann muß streng darauf gesehen werden, daß nur ganz gesunde Früchte verpackt werden. Auch Früchte mit der leichtesten Druckstelle sind bei der Verpackung in Torfmull auszuschließen. Bei der Lagerung in einer Obstkammer kann immer wieder nachgesehen werden, ob Früchte dabei sind, die sich nicht mehr lange halten lassen, bei der Torfmullverpackung in Kisten und Fässern ist eine Kontrolle nicht möglich oder bleibt auf die oberste Schicht beschränkt.

Kronenschnitt bei der Obstbaumpflanzung

Die Kronen junger Bäume, wie sie die Baumschule zwecks Pflanzung liefert, sollen mindestens drei Aeste aufweisen. Die Fünfzahl derselben ist vorbildlich. Eine fünfästige, einjährige Krone zeigt die beigegebene Abbildung (links). Einjährig wird jene Krone benannt, deren Aeste erst im vergangenen Sommer erzeugt worden sind. Die Krone muß nicht unbedingt jährig sein. Auch zwei-, selbst dreijährige Kronen sind gut. Aeltere aber deuten auf einen Baum hin, der weniger gut mehr anwächst.

Die jährigen Kronenäste werden vor dem Setzen des Baumes eingekürzt; sind Baum und Sorte von dicken, langen, also üppigen Trieben,



werden sie bis zu zwei Drittel ihrer Länge eingekürzt. Sind sie von schwächlicher, kurzer Art, wird nur ein Drittel der Gesamtlänge fortgeschnitten. Die meisten Sorten behalten in Anpassung an die mittlere Länge und Stärke der Kronenzweige die Hälfte ihrer Länge. So etwa zeigt es unser Beispiel (s. Abb.), die Schnittstellen sind durch Querstriche angezeigt. Was nach erfolgtem Schnitt stehen blieb, ist dunkel, das, was infolge des Beschnitts fortfällt, hell gezeichnet. Dies gilt auch für die beiden anderne Zeichnungen von bereits älteren Kronenzweigen.

Der junge Baum der meisten Sorten wächst in der Jugend steil empor. Im Interesse eines guten Kronenaufbaues liegt aber ein mehr in die Breite gehender Kronenwuchs. Dieser wird erzielt, indem auf eine Triebknospe zurückgeschnitten wird, die nach außen, nicht nach dem Innern der Krone hin gerichtet ist. Der Vorteil dieses Verfahrens wird an der dritten Teilzeichnung (außen rechts) gut sichtbar. Die aus diesen nach außen gerichteten Zweigverlängerungsaugen liefern auch nach außen gehende Verlängerungstriebe. Ein solcher Schnitt auf nach auswärts gerichteten Knospen eines jeden Kronenastes verleiht der Krone die Form einer weit offen stehenden Tulpenblüte. Diese ist u. a. auch für die spätere Fruchtbarkeit besonders günstig.

Unbeschadet der obigen Ausführungen sollen die Endaugen möglichst in ziemlich gleicher Höhe stehen, weshalb die oberen Kronenzweige gern stärker, die unteren weniger stark gekürzt werden. Der Mittelast wird etwas länger belassen, damit die Krone schöne Pyramidenform erlangt. Ein jeder der in dieser Art beschnittenen Jahreszweige verhält sich in der Folge gleich dem Mittelast (linke Skizze). Aus dem nach außen gerichteten Endauge bildet sich der Trieb 1 = Leittrieb. Aus dem Auge unter ihm



a = der Afterleittrieb. Dieser wird vollständig entfernt, also von seinem Entstehungsort fortgeschnitten. Er würde, bliebe er ganz oder teilweise bestehen, dem verlängernden Leittrieb die Ernährung verkürzen und außerdem in das Innere der Krone hineinwachsen, was zu vermeiden ist, da die Krone im Interesse bester Tragbarkeit licht gehalten werden muß. Unterhalb des Leittriebes und Afterleittriebes stehen fast immer noch einige Kurztriebe.

Im zweiten Kronenjahr sieht ein jeder Kronenast in Art unserer mittleren Teilzeichnung aus. Der verlängernde neue Leittrieb wird auf ein nach auswärts gerichtetes Auge gekürzt, wie das an der Teilzeichnung links für das erste Jahr bereits geschildert wurde. Es bildet sich normalerweise auch wieder der Afterleittrieb a, der an der Basis entfernt wird. Die Kurztriebe werden auf je zwei Augen an ihrem Grund verkürzt. Nur gut entwickelte, nicht aber die nur angedeuteten schlafenden Augen zählen! Nach dem Winterschnitt des nunmehr ein Jahr am Ort stehenden Pflänzlings sieht ein jeder Kronenast, der freilich mittlerweile zweijährig geworden ist, nach Art der mittleren Teilzeichnung aus. Am oberen Ende ist bereits auch in gestrichelten Linien der kommende Austrieb des neuen Leittriebes angedeutet. Die dritte Teilzeichnung weist den Schnitt im dritten Winter nach. Es wiederholt sich alles Frühere. Nur das Verhalten der auf je zwei Augen gekürzten Kurztriebe bedarf noch besonderer Besprechung. Die beiden Augen trieben nämlich durch. Diese Triebe sind meist erst noch Blattriebe, selten aber auch bereits Fruchttriebe, indem sich an ihnen Blütenaugen befinden. Ist das der Fall, bleiben sie von jedem Schnitt verschont. Triebe, die nicht Blütentriebe sind, werden auf zwei Augen eingekürzt.

In dieser Art wiederholt sich der winterliche Schnitt noch etliche Jahre. Mehr und mehr aber tritt die Behandlung des tragreifen Baumes ein, die von anderen Grundsätzen beherrscht wird und andere Ziele hat. Der hier geschilderte Jugendschnitt bezweckt die Erziehung in der Jugend zu einem Baum, der später einmal den anders gearteten Aufgaben des tragenden Baumes gewachsen ist.

Missverhältnis zwischen Transportgebühren und Warenpreisen

Millionenverluste der Landwirtschaft und der Eisenbahnen

Schon seit langem gehen die Bemühungen der Landwirtschaftskreise dahin, eine Angleichung der Transportgebühren an die veränderten Preise für landwirtschaftliche Artikel zu erzielen. Bisher waren aber diese Bemühungen ergebnislos. Um aufzuzeigen, in welchem Masse die Interessen der Eisenbahn mit denjenigen der Landwirtschaftskreise parallel laufen, hat der Verband der Landwirtschaftskammern und Organisationen genaue Berechnungen über die Beförderung von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mehl und Kartoffeln auf der Eisenbahn angestellt. Zur Verfügung standen aber nur Angaben über die Zeit von 1928 bis 1933. Er ergibt sich folgendes Bild:

Die mittleren Transportkosten für einen Doppelzentner Weizen betrugen im Jahre 1928 — 1.44 zł und im Jahre 1933 — 1.58 zł. Wenn man nun den Preissturz in Betracht zieht und das Verhältnis zwischen den Transportgebühren und dem Warenpreis aufrecht erhalten wollte, das im Jahre 1928 bestanden hat, so hätten die mittleren Transportgebühren für Weizen im Jahre 1933 — 0.72 zł betragen müssen. Die entsprechenden Zahlen für die anderen Getreidearten sind folgende: Roggen 1.34, 1.17 und 0.50; Gerste 1.91, 1.62 und 0.67; Hafer 1.64, 1.65 und 0.52; Mehl 2.51, 2.53 und 1.28; Kartoffeln 0.75, 0.77 und 0.29.

Die angeführten Zahlen weisen auf die grossen Veränderungen hin, die in der Belastung der landwirtschaftlichen Artikel durch die Transportgebühren seit 1928 eingetreten sind. Dies hatte eine ungünstige Wirkung auf die Menge der durch die Eisenbahn beförderten Waren. Wenn wir die im Jahre 1928 beförderte Warenmenge mit 100 annehmen, so erhalten wir für 1933 folgende Zahlen: Weizen 70, Roggen 86, Gerste 60, Hafer 41, Mehl 80, Speisekartoffeln 65 und Fabrikkartoffeln 53.

Ausserdem ergibt sich, dass durch die Politik der hohen Frachtsätze beide Teile, die Landwirtschaft und die Eisenbahnen, Verluste erleiden. Im Verhältnis zu 1928 hat die Eisenbahn im Jahre 1933 weniger verdient: bei Weizen um 1 197 000 zł, bei Roggen um 1 639 000 zł, bei Gerste um 1 164 000 zł, bei Hafer um 1 519 000 zł, bei Mehl um 3 175 000, bei Kartoffeln um 1 441 000 zł, zusammen also um 10 135 000 zł.

Auf Grund des erhöhten Anteils der Transportsätze am Wert der beförderten Waren hat die Landwirtschaft im Jahre 1933 im Verhältnis zu 1928 verloren: an Weizen 2 223 000 zł, an Roggen 2 778 000 zł, an Gerste 712 000 zł, an Hafer 736 000 zł, an Mehl 6 770 000 zł, an Kartoffeln 1 585 000 zł, zusammen also 14 704 000 zł. Zu diesen Verlusten müssen noch die Transportkosten für diejenigen landwirtschaftlichen Artikel hinzugerechnet werden, die mit dem Wagen auf den Markt befördert wurden.

Diese wenigen Zahlen stellen der Wirtschaftspolitik eine ganze Reihe von Fragen. Vor allem aber diejenige, ob ein solcher Tarif Berechtigung hat, als dessen Folge die Menge der transportierten Waren geringer wird und der Anteil der Transportkosten am Wert der Waren zunimmt. Wäre es wirtschaftlich nicht günstiger, wenn die Eisenbahnen durch grössere Herabsetzung der Tarife anstatt durch Verringerung der Transporte Verluste erleiden würden? Diese eine Frage erhellt klar, dass die gegenwärtige Lage, in der die Politik der Eisenbahn den Kampf gegen die Krisis in der Landwirtschaft erschwert, nicht aufrecht erhalten werden darf.

Wenn man die Erhöhung der Transportkosten infolge Nichtangleichung der Sätze an die niedrigeren Warenpreise in Betracht zieht, so ersieht man, dass die Landwirtschaft im Jahre 1933 im Verhältnis zu 1928 bei folgenden Artikeln um über 24 Mill. zł mehr bezahlt hat: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kleie, Kartoffeln, Zuckerrüben, Vieh, Schweinen, Butter, Eier und unbearbeitetem Holz. Bemerkt muss werden, dass seit 1933 ein erheblich grösseres Missverhältnis zwischen den Transportgebühren und den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse eingetreten ist. Während nämlich die mittleren Transportgebühren bei Weizen im Jahre 1933 — 0.72 zł betragen sollten, dürften sie 1934 nur noch 0.51 zł ausmachen. Für die übrigen Getreidearten würden sich folgende Sätze ergeben: Roggen 0.50 und 0.42, Gerste 0.67 und 0.63, Hafer 0.52 und 0.50, Mehl 1.28 und 0.93, Kartoffeln 0.29 und 0.27.

Damit also das Verhältnis vom Jahre 1928 wiederhergestellt und eine die Wirtschaftskrise auf dem Lande verschärfende Ursache beseitigt wird, müsste die Belastung der Landwirtschaft durch die Transportgebühren um etwa 30 Mill. zł verringert werden.

Die pauschalierte Umsatzsteuer

Das Finanzministerium hat an alle Finanzkammern und Finanzämter ein Rundschreiben versandt, in dem erklärt wird, dass der Ausschluss aus der Reihe derjenigen Unternehmen, die die pauschalierte Umsatzsteuer entrichten, nur dann erfolgen darf, wenn das Finanzamt konkrete Angaben, wie z. B. Informationen, Auszüge aus den Lieferbüchern usw. besitzt, aus denen hervorgeht, dass die tatsächlichen von dem betreffenden Unternehmen in den Jahren 1933 oder 1934 erzielten Umsätze, die für die pauschalierte Umsatzsteuer in Frage kommen, mindestens um 50% die Durchschnittsumsätze überschreiten, die als Grundlage für die Bemessung der Pauschalsteuer für 1935 angenommen wurden.

Besuch eines Führers der belgischen Industrie in Warschau

In der zweiten Oktoberwoche weilte für einige Tage der Generaldirektor der Spitzenorganisation der belgischen Industrie, Gustave Gérard, in Warschau. Der Vertragsrat des Verbandes der Industrie- und Handelskammern Polens hat eine ganze Reihe von Besprechungen Gérards mit Vertretern sämtlicher wichtigeren Zweige der polnischen Industrie organisiert. Die Besprechungen hatten in erster Linie die Erörterung der Möglichkeiten einer Erweiterung des belgisch-polnischen Austausches von industriellen Erzeugnissen zum Gegenstand. In einer halbamtlichen polnischen Verlautbarung über ihr Ergebnis heisst es, dass sie bei den Beteiligten die Ueberzeugung hinterlassen hätten, dass die Warschauer Gespräche mit Gérard ein verstärktes Interesse nicht nur der belgischen Industrie am polnischen, sondern auch der polnischen Industrie am belgischen Markt nach sich ziehen würden.

Die Bilanz des polnisch-belgischen Handels ist seit Jahren für Polen hochaktiv. In den ersten acht Monaten 1935 konnte Polen für 30.7 Mill. zł Waren nach Belgien ausführen, während aus Belgien nach Polen nur für 17.1 Mill. zł Waren eingeführt worden sind. An der Gesamteinfuhr Polens war Belgien mit 5.2%, an der Gesamteinfuhr jedoch nur mit 3% beteiligt.

Die polnische Eisenhüttenindustrie im September

Die polnischen Eisenhütten erzeugten im September 35 618 t Roheisen (im August d. J. 30 363 t — im September v. J. 28 333 t), 71 859 t Stahl (84 989 — 63 123), 61 262 t Walzeisen (59 853 — 45 390) und 5 817 t Röhren (6 845 — 4 823). Im Vergleich zum August d. J. ist im September die Produktion von Roheisen um 17.2% und die von Walzeisen um 2.1% grösser gewesen. Dagegen ist die Erzeugung von Stahl um 15.5% und die von Röhren um 15% zurückgegangen. Im Verhältnis zum September des Vorjahres ist die Eisenerzeugung im Berichtsmonat gestiegen, und zwar bei Roheisen um 7%, bei Stahl um 13.9%, bei Walzeisen um 35% und bei Röhren um 20.2%.

Die polnischen Zinkhütten im September

Die polnischen Zinkhütten erzeugten im September 7 394 t Zink (August d. J. 7 466 — September v. J. 7 602), 1 210 t Zinkblech (1 288 — 1 259), 12 412 t Schwefelsäure (12 688 — 13 135) und 2 122 t Blei (1 407 — 132). Im Vergleich zum August ist die Erzeugung von Zink um 0.96%, von Zinkblech um 6% und von Schwefelsäure um 2.2% geringer gewesen. Im Verhältnis zum September v. J. hat sich die Erzeugung von Zink um 1.8%, von Zinkblech um 3.9% und von Schwefelsäure um 5.5% verringert. Dagegen ist die Bleierzeugung gegenüber dem August d. J. um 51% und im Verhältnis zum September v. J. um das 16fache gestiegen.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 16. Oktober

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	67.25 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe in Gold	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	37.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	52.50+
4½% Złoty-Pfandbriefe	39.75 G
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	89.00 G
Bank Cukrownictwa	—

Stimmung: fester.

Warschauer Börse

Warschau, 15. Oktober

Rentenmarkt. In den Gruppen der staatl. Papiere herrschte bei lebhaften Umsätzen festere Stimmung. Die Privatpapiere wiesen geringere Kauflust auf, die Kurse gestalteten sich jedoch höher.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 41—41.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.50—53, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. (Serie) 115—115.50, 5proz. staatl. Konv.-Anl. 68, 6proz. Doll.-Anl. 80.75—81, 7pr. Stabilis.-Anl. 62.75—63.25—63—63.50, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. d. staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Bau-Obl. d. Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. d. Landeswirtschaftsbk. I. Em. 93, 5½proz. Kom.-Obl. d. Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. der Tow. Kred. Ziemsk. Warschau 43.25—43.75, 5proz. L. Z. der Tow. Kr. der Stadt Warschau 1933 54.75—55.38—55, VI. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 63, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 61.50.

Aktien: Auf der Aktienbörse waren die Umsätze mittelmässig, die Kurse zeigten weitere Besserungen.

Bank Polski 89.50—90 (89), Ciechanów 43, Ostrowiec Ser. B 16.85 (15.75), Starachowice 31.75 (31.50).

Amtliche Devisenkurse

	15. 10 Geld	15. 10 Brief	14. 10. Geld	14. 10. Brief
Amsterdam	359.30	361.10	359.30	361.10
Berlin	212.50	214.50	212.50	214.50
Brüssel	89.12	89.58	89.32	89.78
Kopenhagen	115.85	116.95	—	—
London	25.93	26.19	25.94	26.20
New York (Scheck)	5.28⅜	5.34⅜	5.28⅝	5.34⅝
Paris	34.93	35.10	34.93	35.10
Prag	21.94	22.04	21.95	22.05
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	130.35	131.65
Stockholm	133.80	135.10	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.72	173.58	172.72	173.58

Stimmung: schwächer.

Devisen: Die Geldbörse wies ruhige Stimmung auf mit schwächeren Schattierungen.

Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5.36—5.37, Golddollar 9.05½—9.06, Goldrubel 4.82—4.90, Silberrubel 1.80, Tscherwonez 1.60 bis 1.67.

Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5.23, Oslo 130.85.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 15. Oktober. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2970—5.3180, London 1 Pfund Sterling 25.98—26.08, Berlin 100 Reichsmark 212.98—213.82, Warschau 100 Złoty 99.75 bis 100.15, Zürich 100 Franken 172.56—173.24, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 359.00—360.44, Brüssel 100 Belga 89.20 bis 89.56, Reichsmarknoten 151.00, Stockholm 100 Kronen 133.93—134.47, Kopenhagen 100 Kronen 116.02—116.48, Oslo 100 Kronen 130.49—131.01. Banknoten: 100 Złoty 99.75—100.15.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 50.00 bzG.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Oktober. Tendenz: Aktien lustlos, Renten gehalten. Am Aktienmarkt bröckelten die Kurse bei kleinsten Umsätzen meist ab. Es fehlte fast völlig an Aufnahmeneigung, da man anscheinend noch Liquidationsverkäufe befürchtet. Die Kurse waren aber angesichts des Aussenhandelsergebnisses und einiger Dividendenerklärungen relativ gehalten. Farben, Harpener und AEG verloren je ⅛, Vereinigte Stahl und Stollberger Zink ¼, Siemens, Reichsbank, Chemische Heyden und Aschaffenburger Zellstoff je ½%. Renten waren völlig unverändert. Altbesitz eröffneten mit 111½. Tagesgeld erforderte 3—3¼%.

Ablösungsschuld: 111½.

Märkte

Getreide. Bromberg, 15. Oktober. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse f. 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg Richtpreise: Roggen 13.25—13.50, Standardweizen 18 bis 18.50, Einheitsgerste 14.75 bis 15, Sammelgerste 14.25 bis 14.50, Braugerste 15.75—16.25, Hafer 15.75—16.25, Roggenkleie 10—10.25, Weizenkleie grob 9.75—10.50, Weizenkleie mittel 9.50—10, Weizenkleie fein 10—10.75, Gerstenkleie 9.75 bis 10.75, Winterraps 40—43, Winterrübsen 38—40, Senf 37 bis 39, Leinsamen 36—38, Peluschken 21 bis 23, Felderbsen 21—23, Viktoriaerbsen 29 bis 32, Folgererbsen 21—24, Wicken 21—23, Weissklee 70—90, Speisekartoffeln 3.75—4.25, Netzekartoffeln 4—4.50, Fabrikkartoffeln für 1 kg% 18 Groschen, blauer Mohn 54—47, Leinkuchen 18.50—19, Rapskuchen 13.25—14, Sonnenblumenkuchen 19.50—20.50, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 20—21. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 430, Weizen 372, Einheitsgerste 15, Sammelgerste 90, Hafer 229, Roggenmehl 83, Weizenmehl 17, Roggenkleie 65, Weizenkleie 25, Viktoriaerbsen 58, Fabrikkartoffeln 340, Raps 31 t. Gesamtumsatz 1767 t.

Getreide. Warschau, 15. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Sommerweizen rot glasig 775 gl 19.25—19.75, Einheitsweizen 19.25—19.75, Sammelweizen 731 gl 18.75—19.25, Standardroggen I 700 gl 13—13.25, Standardroggen II 687 gl 12.75—13, neuer Hafer 15.50—15.75, Standardhafer 497 gl 15—15.50, Standardhafer III 468 gl 14.75 bis 15, Braugerste 16.50—17.50, Felderbsen 24 bis 26, Viktoriaerbsen 31 bis 34, Wicken 20—21, Peluschken 20.50—21.50, Blaulupinen 8.25-8.75, Winterraps 40-41, Winter-Leinsamen 90% 33.50-34.50, blauer Mohn 53—55, Leinsamen 90% 33.50-34.50, blauer Mohn 51—53, Weizenmehl 65% 25—27, Roggenauszugsmehl 30% 23—23.50, Weizenkleie grob 9.75—10.25, Weizenkleie fein und mittel 9.25—9.75, Roggenkleie 8—8.50, Speisekartoffeln 3.75 bis 4, Leinkuchen 17—17.50, Rapskuchen 13—13.50. Gesamtumsatz: 5114 t, davon Roggen 1175 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 15. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen. 130 Pfund 18.25, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 14, Gerste, feine 16.25—17, Gerste mittel lt. Muster 15.50—16, Futtergerste 110/11 Pfd. 14.90, Futtergerste 105/06 Pfd. 14.50—14.60, Hafer 16—17, Viktoriaerbsen 27—34. Ackerbohnen 20, Wicken 23—24, Blaumohn 58—62, Buchweizen 15.75—17. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 9, Roggen 21, Gerste 29, Hafer 55, Hülsenfrüchte 26, Kleie und Oelkuchen 18, Saaten 3.

Getreide. Posen, 16. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken	13.25—13.50
Weizen	17.75—18.00
Braugerste	15.25—16.25
Mahlgerste 700—725 g/l	14.25—14.75
670—680 g/l	13.75—14.00
Hafer	15.00—15.50
Roggen-Auszugsmehl (55%)	19.75—20.75
Weizenmehl (65%)	27.50—28.00
Roggenkleie	9.50—10.00
Weizenkleie (mittel)	9.50—10.00
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50
Gerstenkleie	9.75—11.00
Winterraps	41.00—42.00
Winterrübsen	39.00—40.00
Leinsamen	38.00—40.00
Senf	35.00—37.00
Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Weissklee	75.00—95.00
Speisekartoffeln	3.00 3.75
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.21
Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Weizenstroh, gepresst	2.10—2.30
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.25—2.50
Haferstroh, lose	2.50—2.75
Haferstroh, gepresst	3.00—3.25
Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenstroh, gepresst	1.90—2.10
Heu, lose	6.50—7.00
Heu, gepresst	7.00—7.50
Netzeheu, lose	7.50—8.00
Netzeheu, gepresst	8.00—8.50
Leinkuchen	18.25—18.50
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	19.00—19.50
Sojaschrot	19.50—20.50
Blauer Mohn	53.00—55.00

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz 3897 t, davon Roggen 980 t, Weizen 425 t, Gerste 322 t, Hafer 202 t. — Einheitshafer bei hohem Sortengewicht über Notiz.

Posener Butterpreise vom 16. Oktober

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Strózyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich).

En gros: I. Qualität 3.25, II. Qualität 3.15, III. Qualität 3.05 zł pro kg ab Lager Posen. — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.60—3.80, II. Qualität 3.70, III. Qualität 3.60 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 15. Oktober

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Es waren aufgetrieben: 437 Rinder, 1565 Schweine, 490 Kälber, 145 Schafe; zusammen 2637 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	66—72
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	54—58
c) ältere	48—50
d) mässig genährte	42—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—64
b) Mastbullen	52—56
c) gut genährte, ältere	44—48
d) mässig genährte	42—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastkühe	50—56
c) gut genährte	32—36
d) mässig genährte	16—22
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—72
b) Mastfärsen	54—58
c) gut genährte	48—50
d) mässig genährte	42—46
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—46
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	96—100
b) Mastkälber	80—86
c) gut genährte	70—76
d) mässig genährte	60—68

Schafe:

a) vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	66—72
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	58—64
c) gut genährte	46—50

Mastschweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	108—112
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	98—106
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	90—96
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	78—88
e) Sauen und späte Kastrate	80—90
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: sehr ruhig.

Speckschweine über Notiz.

Verantwortlich für Politik: Hans Machatscheck; für Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hiermit gebe ich den geschätzten Bewohnern von **Dębiec und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß ich am 17. d. Mts. eine

Apotheke

in Poznań-Dębiec, ulica Dębiecka 6
eröffne.

Bronisław Czabajski.

Wir schreiten ständig vorwärts!

und bemühen uns, das Beste zu bringen in

Konfekt, Marzipan Teegebäck, Waffeln und Honigkuchen

Nur wer gut kauft — kauft billig!

Walerja Patyk

Aleje Marcinkowskiego 6
ulica 27 Grudnia 3.

Deutsche Vereinigung

Am Montag, dem 21. Oktober, 8 Uhr abends findet im Rawiczer Schützenhaus eine

öffentliche Versammlung

statt.
Es spricht der Hauptvorsitzende Dr. Kohnert. Alle Volksgenossen sind dazu eingeladen.

Ortsgruppe Rawicz
Der Vorstand.

Restaurant „Pod Strzechą"
(früher „Zur Hütte")
pl. Wolności 7,
empfiehlt gute Speisen u gutgepflegte Getränke zu billigen Preisen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
St. Petras
(früher J. Stenzel)

Wer tauscht Haus in Polen
mit Berlin. Ernste Eiloff. unter „L. 850" an Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej, Warszawa Marszałkowska 124.

Polnisch
erteilt geprüfte Lehrerin. Pierackiego 8, Wohn. 12.

Versteigerungen

Antik
Möbel von Versteigerungen, niedrige Taxe. Versteigerungslokal **Stary Rynek 46/7.**

„ERIKA"

die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche Kleinschreibmaschine in neuesten Ausführungen zu haben bei:
Skóra i Ska
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23

Moderne Menschen

können durch nichts so erfreut werden als durch Silbergeräte u. Schmuckstücke, in denen der Gestaltungswille unsrer Zeit seinen Ausdruck findet Und gerade solche finden Sie bei

Juwelier W. KRUK, Poznań, ulica 27 Grudnia 6.

Centralny Dom Tapet
Sp. z o. o.
ul. Br. Pierackiego 19
(fr. Gwarna)

Tapeten Linoleum-Teppiche Wachstuche Kokosläufer

Werbt für das „Posener Tageblatt"

A. Denizot, Luboń (Poznań)
empfiehlt
Obstbäume und -sträucher, Park- und Ziersträucher, Koniferen, Rosen, Pflanzen für lebende Hecken.
Preisliste auf Wunsch!

Kein Volksgenosse ohne Ahnenpaß

Soeben erschienen!

Der neueste

Ahnenpaß

(für 30 Ahnen)

Bearbeitet und zusammengestellt von ersten Fachleuten. 48 Seiten stark, in starkem Karton-Umschlag.

Preis 1.60 zł.

Vorrätig in der **Buchdiele** der

Kosmos - Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 15 gr. Porto.

PELZWAREN

E. LEHMANN
Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295.
Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Treibriemen Ledermanschetten Näh- u. Binderiemen und alle **technischen Artikel** billigst bei
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik, gegründet 1878,
Poznań, Kantaka 8/9. Tel. 3022.

Braumeister

von mittl. Brauerei per 1. Nov. evtl 15. Nov. d. Js. gesucht. Derselbe muß solide u. zuverlässig sein, vor allem erstklassige Biere u. Malze herstellen. Geh.-Anspr. bei freier Wohnung pp. sowie Zeugnisabschr. erbeten unt. **484** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

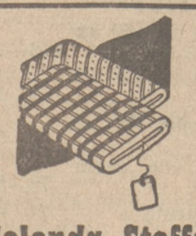
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Wagenfett,
gelbes und schwarzes,
Staufferfett,
Kugellagerfett
(Kalipsol)
Getriebefett,
Riemenwachs
in einwandfreier, bester Beschaffenheit.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Baubeschläge Rüben- Kartoffel- und Dunggabeln Strohpressendraht Dezimalwaagen Drahtstifte Ofen und Ofenrohre Kochherde, westf.
zu billigsten Preisen
Jan Deierling
Poznań, Szkolna 3
Tel. 3518, 3543.



Molenda - Stoffe
unerreicht
in Qualität und Preis.
Riesenauswahl.
Gustaw Molenda i Syn
Poznań,
Plac Świętokrzyski 1

Strümpfe




Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,
Fil d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, Fil d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
Poznań.
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

KARTOFFEL Dämpfer, Kessel, Dampfanlagen, Quetschen und Rüben-Schneider, Stärkewaagen, Sortier-zylinder
billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Dauerbrand-Oefen
nach amerik. System, inländ. Erzeugnis, sehr ökonomisch, solide Ausführung, mäßige Preise, ständig am Lager der Firma
Jan Deierling,
Eisenhandlung
Poznań, Szkolna 3.
Tel. 3518 Tel. 3543.

Pelze
Persianer, Fohlen, Bisam Felle jeder Art für Pelzfutter, sowie Neuheiten in Besatzfellen verkauft billigst. Engros u. Detail.
Spezial-Pelz-Geschäft
M. Płocki, Poznań
Kramarska 21.

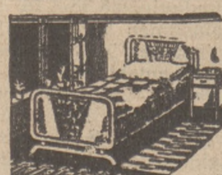
Moderne Batteriegeräte
in Stromsparschaltung
50% Stromersparnis
liefert
H. Schuster, Poznań,
św. Wojciech 29. Tel 51-88.

Fahrräder
in bester Ausführung billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a

Großer Saison-Verkauf!
von **Herbst- u. Winterneuheiten.**
Paletots, Joppen. Loden-Mäntel, Anzüge Hosen. Riesenauswahl — billigste Preise.
Vorzeiger dieser Anzeige erhält trotz der billigen Preise extra **10% Rabatt**
Konfekcja Męska L. Sędziejewski,
Poznan, Wrocławska **13.**
Bitte auf Hausnummer genau achten.

„Turbo"
Die rotierende Jauchestreumaschine erschliesst den vollen Wert der Jauche, verteilt diese gleichmäßig 6—7 Meter breit, holt d. Anschaffungswert in einem Jahre mehrfach heraus.
Zu beziehen durch
Markowski, Poznań.
Jasna 16.

Badewannen
Badeöfen
Waschbecken
Klosetts
Rohre
billigst
J. Koska, Poznań,
Dominikańska 5.



Metall-Betten
(Sprungfedern)
Schlafsofas — Dielenmöbel
Spezialität:
Weisse Möbel
Sprzęt Domowy
św. Marcin 9/10.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Achtung!
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-, Dekorations-Artikel; Polsterwaren, Möbel-, Wagenbezüge. Bindfaden, Sattlergarn, Gurtband, Wagenpläne, Segeltuche, Linoleum — Kokosläufer und -Matten, Pferdedecken, Filz.
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar

Pelze
Persianer, Seal, Fohlen u. viele andere in großer Auswahl von 200.— zł ab, ferner Füchse, Innenfutter Otter, Felle aller Art verkauft sehr billig. Łajewski, Pierackiego 20. Tel. 13-54.

Regina-Nähmaschinen



Vorzügliches Fabrikat von unübertroffener Leistung. Geräuschloser und sehr leichter Gang. Große Dauerhaftigkeit. Gediegene Ausstattung. Vorrätig bei der Nähmaschinenhandlung
S. Fligierski & Co.
Poznań
św. Marcina 23.

Anzüge



Mäntel,
Joppen,
Hosen,
gut und billig
Centrala Konfekcji
St. Krüger
Wrocławska 26/27.
Riesenauswahl!
Bitte genau auf Firma zu achten!

Verkaufe
508 Morgen Land. 100 000.
Kinzhuber, Sulęcinek.

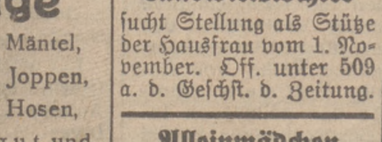
Verkaufe
2 Kutschwagen, 2 Pferde, Milchkühe, landw. Maschinen, Ackerwagen, Ackergeräte und Stroh.
Fuhrmann
Leśn. Niemieczkowo, poczta Oborniki.

Danziger Herrenzimmer
komplett, reich geschnitzt, mit entsprechender, eleganter Lampe, billig. Gelegenheit.
Poznań
Piekary 22/23, Wohn. 1.

Stiel-, Trauben- und Roteicheln
liefert billig
Darz Bór, Poznań
Fredry 2.

Stellengesuche

Chauffeur
23 J. alt, evgl., mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen, vertraut mit Schmiede- und Schlossereiarbeiten, sucht von sofort oder später Stellung.
Friedrich Mittelstaedt,
Wierzyce, pocz. Falkowo, pow. Gniezno.



Landwirtstochter
sucht Stellung als Stütze der Hausfrau vom 1. November. Off. unter 509 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Alleinmädchen
erfahren in allen häuslichen Arbeiten, sucht Stellung in besserem Hause. Zeugnisse vorhanden. Frdl. Zuschrift. zu richten unt. **503** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Jg. Dentist
operat. u techn. perf. für Provinz gesucht. Off. unt. **500** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Vermietungen

3-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Górna Wilda 147.

Mietsgesuche

Schöne
3-Zimmerwohnung
sucht Beamter. Pünktlicher Zahler. Miete evtl. im voraus. Offerten unt. **498** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verschiedenes

„Italia"
Al. Marcinkowskiego 8
Conditorei-Café Frühstückstube
empfiehlt:
guten Kaffee, erstklassiges Gebäck. Kalte und warme Speisen.
Künstler-Konzert

LOSE

zur Staatslotterie Glückskollektur
W. BILLERT
Poznań, św. Marcin 19
¼ Los 10.— zł.
Ziehungsbeginn 18. Oktober 1935.
Eine Postkarte genügt.

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
erteilt Rat u. Geburtshilfe.

Heirat

26 J. alter Bauernsohn, gute Erscheinung, geb. Posener, wünscht auf diesem Wege ein christl. ges., häuslich tüchtiges und erbgesundes Bauernmädchen kennenzulernen zwecks späterer

Heirat.
Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild werden erbeten unter „B. F. G. F. 29" Hannover, Hauptpostlagernd.

Gebildeter
Herr
groß, schlank, 31 Jahre alt, evgl., in gesicherter Position, sucht Damenbekanntschaft mit Vermögen zwecks Heirat. Witwe oder Geschiedene auch angen. Nur Selbstreflektanten wollen sich melden mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **511** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.